

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitner-Boulevard Nr. 34.

## Der Nachfolger Giers'.

Die noch immer nicht ganz verbürgte Nachricht, daß der Rücktritt des Herrn v. Giers nunmehr beschlossen und entschieden sei, hat in einem Theile der deutschen und österreichischen Presse eine förmliche Panik hervorgerufen. Aus dem Umstande, daß ihn während seines Urlaubes der Leiter des „asiatischen Departements“, Schischkin, vertritt, der aus den von der bulgarischen „Swoboda“ veröffentlichten geheimen Aktenstücken der russischen Regierung nicht eben in vortheilhaftester Weise bekannt ist, wird die übereilte Folgerung gezogen, diese etwas amüchige Persönlichkeit werde der Nachfolger des russischen Reichskanzlers werden, um rasch die Orientfrage wieder aufzurollen. Es sind dies durchwegs Schlüsse und Anschauungen, die einer eiteln und ganz haltlosen Furcht vor dem russischen Wanwan entspringen, der wahrlich niemals weniger fürchterlich erschien als gerade in diesem Augenblicke. Vor Allem scheint es uns durchaus nicht angemacht, daß der so oft gemeldete und wieder dementirte Rücktritt des Herrn v. Giers sich in nächster Zeit doch vollziehen werde. Welche Anhaltspunkte gibt es dafür? Daß irgend eine chauvinistische russische Zeitung Giers zu den Todten wirft? Bei einem wildwüthigen, fanatischen Theile der panslawistischen Presse war ja Giers niemals eine persona grata gewesen; die Zeitungen dieser Couleur hätten ihn, seitdem er im Amte ist, stets gern durch eine schneidigere, vom panslawistischen Größenwahn stärker umhüllte Persönlichkeit ersetzt gesehen, sie haben ihn verdächtigt, geschmäht und verfolgt, und die straflos sich erneuernden Angriffe von dieser Seite haben ihn sogar einmal veranlaßt, sein Demissionsgesuch einzureichen, welchem jedoch nicht Folge geleistet wurde. Man darf dieses kleine häusliche Zeitungsgezanke im russischen Reiche nicht gar zu tragisch nehmen. Auch daß Herr Schischkin sich in Vertretung Giers und, wie es heißt, ohne sein Wissen bereit hat, an die Mächte ein Kundschreiben zu richten, worin die von der bulgarischen „Swoboda“ veröffentlichten geheimen russischen Aktenstücke als gefälscht erklärt wurden, ist unserer Ansicht nach eine Regierungsthat, aus der kein besonderes Aufhebens

zu machen ist. Das „Journal de St. Pétersbourg“ hat bezüglich dieser kompromittirenden Aktenstücke bereits wiederholt Erklärungen in dem angebotenen Sinne gebracht, und wenn nun, während der Abwesenheit des russischen Reichskanzlers, an die fremden Regierungen ein Circular in ähnlichem Geiste abgeendet wird, so steht dieser Akt durchaus im Einklang mit der Haltung, welche Giers gegenüber den bulgarischen Enthüllungen selbst eingenommen hat. Wohl begreiflich erscheint es auch, daß Herr Schischkin, der durch diese Enthüllungen in erster Linie und persönlich bloßgestellt wurde, sich bereit, da er die Machtvollkommenheit dazu besitzt, die unangenehmen Aktenstücke zu desavouiren. Die ganze Sachlage ist im Uebrigen so kleinlich, daß kein Wort über sie verloren werden sollte. In dem Desaveu der Aktenstücke seitens der russischen Regierung sehen wir nichts als die Aeußerung eines posthumeren Schamgeföhls, über die sich Jeder seine Gedanken machen wird. Kein Mensch kann diese Kundgebung ernst nehmen, und daß sie gerade von Herrn Schischkin ausgeht, dem geistigen Leiter aller orientalischen Wühlereien und dem freigebigen Protectors unterchiedlicher Mordmörder im Dienste der russischen Politik, erhöht sicherlich nicht den Werth des russischen Kundschreibens.

Die Nachrichten vom Rücktritte Giers', die wir wiederholt an dieser Stelle besprochen haben, wollten allerdings nicht zur Ruhe kommen. Allein die Anzeichen, daß sich dieser Rücktritt wirklich so rasch vollziehen werde, sind gerade in diesem Augenblicke schwächer als je. Herr von Giers hat allerdings einen längeren Urlaub angetreten, aber das ist eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung, und wie in früheren Jahren so benützt er seine Auslandsreise auch heuer, um mit namhaften fremden Politikern und Staatsmännern in Berührung zu treten. Er hat sich auf der Reise nach Frankreich in Berlin aufgehalten, und zwar ohne Zweifel nicht allein, um bei Dressel ein kopiföses Diner einzunehmen. In Aix-les-Bains, wohin er sich zum Kuraufenthalte begeben, hat er auch unter Assistenzen des russischen Botschafters Baron Mohrenheim, dieses begeisterten Vertreters der russisch-französischen Allianzidee, mit den französischen Ministern

Jählung genommen. Wir glauben nicht, daß es gerade bei dieser Gelegenheit zu einem schriftlichen Bündnißvertrag zwischen den beiden Mächten gekommen sei, da es ja offenkundig ist, daß die Petersburger Regierung einem solchen widerstrebt, ohne welchen Umstand er längst perfekt sein müßte. Aber wir sind der Ansicht, daß die mündlichen Vereinbarungen betreffs eventueller gemeinsamer Aktionen Frankreichs und Rußlands in Aix-les-Bains eine neuere Ergänzung finden dürften, und zwar — hierauf weist die Mitwirkung des Kriegsministers der Republik hin — eine Ergänzung bedentlicher Art. Man wird in Berlin jedenfalls gut thun, diese diplomatischen Besprechungen scharf ins Auge zu fassen und ihrer bei den russischen Handelsvertragsverhandlungen zu gedenken. Wenn die russischen Staatsmänner fortfahren, mit der Republik zu komplotiren, liegt für Deutschland gar kein Grund vor, sich des wirtschaftlichen Stands in dem nordischen Reiche zu erbarmen. Die diplomatische Zusammenkunft in dem favorisierten Badorte ist im Uebrigen durchaus nicht danach angethan, an einen nahe bevorstehenden Rücktritt Giers' glauben zu lassen. Sollte derselbe doch stattfinden, so dürfte dieser Staatsmann kaum eine so untergeordnete und so arg bloßgestellte Persönlichkeit zum Nachfolger erhalten, wie es Herr Schischkin ist. Als Kandidaten für den russischen Kanzlerposten wurden in letzterer Zeit Graf Schwaloff, der russische Botschafter in Berlin, und Baron Mohrenheim, der russische Botschafter in Paris, genannt. Der Letztere ist durch die etwas demonstrative Rolle, die er in Frankreich gespielt, und als Urheber der russisch-französischen Entente eine viel zu charakteristische Persönlichkeit, um in einer Zeit, da der Friede mit dem Dreibund durch lediglich taktische Manöver aufrechterhalten bleibt, mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut zu werden. Weit größere Chancen dazu hätte Graf Schwaloff, dessen maßvolle Gesinnung eine gewisse Gewähr dafür böte, daß die französischen Bäume wenigstens nicht über Nacht in den Himmel wachsen.

Doch von einer Aenderung in der russischen Regierung bis zu einer neuen Aufrollung der

## Radfahren.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, Anfang September. In Frankreich hat der Velocipedesport in einer Weise überhand (besser gesagt: „überfuß“) genommen, daß der Finanzminister bereits darangegangen ist, einen Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Zwei- und Dreiräder anzuarbeiten, wodurch er dem Staatsfiskus eine beträchtliche Nebeneinnahme zuführen wird. Speziell in Paris gibt es heute schon mehr Radfahrer als Kutscher. In der langen Avenue de la grande armée, beim Bois de Boulogne, in welchem es von Radfahrern wie von Vögeln schwärmt, findet man keine anderen Geschäftsflecken mehr als Velocipedehändler, welche diese Tretevelike auch nach der Stunde vermieten. Man hat sich auch das schöne Geschlecht massenhaft dieser flotten Bewegungsmode zugewendet. Im größten Straßengewühle sieht man fische Radfahrerrinnen, nota bene Bicyclistinnen. Außerdem ist das einer Heuschreckenplage gleichende Gewimmel der Velocipedisten auch stark mit militärischen Uniformen untermischt. Man sieht es gerne, daß sich die Soldaten in dieser Kunst üben. In England war man praktischer, indem dort schon seit längerer Zeit ganze Schützenbataillone mit Bicyclettes ausgerüstet sind, wie denn auch nicht im Geringsten daran zu zweifeln ist, daß diesen ingenieurhaften Kantschukrädern auch in der Kriegführung eine Zukunft vorbehalten wird. Im bürgerlichen Leben aber ist das Radfahren vor Allem eine große Annehmlichkeit, wenigstens für die Radfahrer selbst; ein ausgezeichnetes, den menschlichen Organismus stärkendes, Appetit, Kraft und Gelenkigkeit verleihendes Vergnügen, welches sich überdies in fast sämtlichen Berufsarten auch geschäftlich verwerthen läßt. Die gemäßigteste Geschwindigkeit auf dem Zweirad ist noch immer eine

weit größere als diejenige der von Pferden gezogenen Wagen. Selbst die edelsten Kerner würden, an Ausdauer wenigstens, von den Radfahrern geschlagen werden, und es ist ja bereits bekannt, daß anlässlich des bevorstehenden Offiziers-Distanzritzes Wien-Berlin und retour eine Gesellschaft Bicyclisten diesen Weg in einer um die Hälfte kürzeren Zeit zurücklegen will und wird. Konfiriren doch die Radfahrer selbst schon mit der Eisenbahn in sehr vielversprechender Weise. Besonders seit der Erfindung der pneumatischen Räder, welche vermöge ihres stoßmildern Luftgehaltes auch über das holperigste Straßenpflaster mit Leichtigkeit hinweglaufen, sind von den Champeions Recorde erzielt worden, die ans Fabelhafte streifen. Man wird bald dahin gelangen, in jeder Minute einen Kilometer zurücklegen zu können, und das ist die volle durchschnittliche Couriersgeschwindigkeit. Die Bummelzüge sind längst geschlagen. An der Ausdauer der Herren Radreiter von Passion braucht man nicht zu zweifeln. Guter Wille und natürlich auch Training bewirken Wunderdinge. Es gibt in Paris eine Menge bloßer Amateure, die nach Dieppe oder Havre rollen, ohne anzuhalten. Einer machte den noch längeren Weg nach Breil ununterbrochen hin und zurück. Es ist gar nichts Uebernatürliches dabei. Einem geübten Fahrer ist sein Bicycle auch Speisewagen und wenn es ab und zu lange Gefälle gibt, wo die Maschine von selber hinunterläuft, kann er auch die Beine von sich strecken und Siefta halten. Uebung macht den Meister. Gefahr gibt es wenig dabei. Auf dem Zweirad, welches eine einzige dünne Spur zieht, genügt ein ganz schmaler Wegstreifen, um sämtlichen Wagen auszuweichen und dieselben zu überholen. Was wird es nur, wenn Bicyclisten selber zusammenstoßen, was aber nur bei Wettrennen, in der Kurve, vorzukommen pflegt. Indem

ihre Bestandtheile durch heftige Kollision auseinandergerengt werden, sind die Bicycles wahre Höllemaschinen. Die Räder fliegen dann auf mehrere Klafter in die Höhe und alle Stangen und Speichen sind ebensoviele Dolche. Neulich erst hat sich ein solcher Unfall in Paris ereignet, wobei mehreren aus England zugereisten Berufs-Radfahrern das Fleisch an Armen und Schenkeln in Fetzen ging und Einem sogar das Auge ausgebohrt wurde. So weit braucht es aber doch Niemand zu treiben. Ich empfehle das Radfahren hier vom Standpunkte der friedlichen Amateure. Und daß ich's nur gleich gestehe: „Anch io sono pittore!“

Seit einiger Zeit ist mein Hausmeister stolz auf mich. Mit einer ganz besonderen Betonung gibt er jenen Besuchern, die mich nicht zuhause treffen, die Auskunft: „Monsieur est en vélo!“ Es ist kein besonders vornehmes Haus, welches wir hier außerhalb des Linienalles bewohnen, und die Parteien halten sich weder Reitsperde, noch Equipagen, höchstens Kinderwagen; folglich habe ich mich vortheilhaft ab von den Uebrigen als Besitzer eines Stahlrosses, einer hübschen Bicyclette, mit Strahlenlaterne, Signalhorn, Werkzeugtasche und allem Zubehör. Daß meiner geliebten, wohlfabrizirten Rosinante ein Winkel der Portiersloge als Stall dient, trägt ebenfalls dazu bei, mein Ansehen bei dem Concierge zu erhöhen, schon wegen der damit verbundenen kleinen Extramiethen.

Ich hätte es mir gewiß nie träumen lassen, als ich voll neidischer Bewunderung dem Herumtummeln der vielen hiesigen Bicyclistinnen zusah, bald selber auf einem solchen verteilten Zweirad zu sitzen, welches nicht einen Augenblick gerade stehen kann, sondern sogleich umfällt, wenn es nicht angelehnt wird. Jetzt, wo ich in diese „Kunst“ eingeweiht bin und in Folge dessen sogar alle meine Briefe hoch zu Niederrad mitten durch das Gewühl

orientalischen Frage wäre noch ein weiter Weg. Diese „Aufstellung“ geht heute, wo die Russen auf der Balkanhalbinsel nicht mehr nach Belieben Kriege und Aufstände anzetteln können, überhaupt nicht mehr im Handumdrehen. Man weiß das wohl an der Rewa, und hat dort aus der Noth eine Tugend gemacht, indem man wiederholt auf das Ausdrücklichste erklärte, sich um alle Balkanangelegenheiten nicht weiter kümmern zu wollen. Auf der Balkanhalbinsel ist der Weg zu einem russischen Vordringen eben verrammelt, und in Petersburg ist es seit Langem zur fixen Idee geworden, daß die Bahn, die nach Konstantinopel führt, über Berlin und Wien gehe. Im Dienste dieser fixen Idee stehen denn auch alle Kriegsvorbereitungen, die Rußland seit mehr als einem Jahrzehnt trifft. Man hat seine Vorkehrungen dagegen getroffen, und bis heute hat es Rußland nicht gewagt, einen Angriff gegen den Dreibund zu richten. In diesem Augenblicke aber wären die Chancen eines solchen ungünstiger als je. Wirthschaftlich nahe dem Bankerott, mit leeren Staatskassen, in weiten Gebieten die Beute aller Verheerungen von Cholera und Hungersnoth, könnte es Rußland gerade jetzt nicht unternehmen, irgend einen größeren Krieg zu führen — geschweige denn einen Krieg gegen die Tripelallianz. Es ist, wir wiederholen es, eitle Furcht, die solches voraussetzt. Alles russische Komplotiren ist derzeit nur Zukunftsmusik.

**Budapest, 12. September.**

Se. Majestät der König weist wieder auf ungarischem Boden und wo er erscheint, da wird er von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Gefühle der Loyalität und der treuen Anhänglichkeit an den geliebten Herrscher äußern sich in den weitesten Kreisen des herbeiströmenden Volkes mit jener Spontanität, welche der monarchischen Gesinnung der ungarischen Nation entspricht. Bei den Empfängen, welche heute in Fünfkirchen stattgefunden haben, wurde keine Politik gemacht, sowohl die an den König gerichteten Ansprachen, als die von Sr. Majestät auf diese ertheilten Antworten beschränkten sich auf die Versicherung der ererbten Anhänglichkeit einerseits, der königlichen Huld und Gnade andererseits. Diese Gefühle, welche das stärkste Band zwischen dem Volke Ungarns und dem König bilden, bedürfen nicht einer weitläufigen Darlegung und gerade die Schlichtheit und die Wärme der kurzen Ansprachen des Monarchen werden überall im ganzen Lande den besten Eindruck machen und mit aufrichtiger Freude aufgenommen werden, denn sie bekunden, daß Se. Majestät inmitten seines treuen ungarischen Volkes, welches er so häufig durch seine Gegenwart beglückt, sich vollkommen zu Hause fühlt. Der Tag, an welchem der durch seine hohen Herrschertugenden ausgezeichnete und durch seine echt konstitutionelle Gesinnung allen seinen Unterthanen voranleuchtende Monarch in unserer Mitte erscheint, ist für die betreffende Stadt und Gegend des Landes immer ein Freudentag.

Am künftigen Donnerstag wird der Ministerrath die Berathung der noch unerledigten Theile des Budgetentwurfes für 1893 fortsetzen. Die Mei-

dungen einiger Blätter über angeblich scharfe Auseinandersetzungen wegen der kirchenpolitischen Frage im letzten, am verflorenen Samstag stattgehabten Ministerrath werden an unterrichteter Stelle mit größtem Nachdruck als Erfindung bezeichnet. Der letzte Ministerrath habe sich ausschließlich mit dem Budget beschäftigt.

Auf seiner Reise durch Nordungarn ist Graf Albert Apponyi am Samstag in Gyeries eingetroffen. Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket hielt er eine längere Rede, in welcher er unter enthusiastischem Beifall seiner Zuhörer über die Aufgaben und Ziele der Nationalpartei sprach; er sagte unter Anderem:

Wir haben eine riesig große Arbeit übernommen. Die Nation leidet an sehr schweren und inveterierten Uebeln. Sie bestehen nicht in der Mangelhaftigkeit einzelner Institutionen und Gesetze, denn wenn dies die Ursache der Uebel wäre, könnte leicht geholfen werden. Wir stehen aber einer beispiellosen Schwäche der moralischen Kraft der Nation gegenüber und eben deshalb kann die Heilung nicht das Werk eines Augenblickes sein, nicht durch die Anwendung einzelner Gesetze erreicht werden. Dieses große Uebel hat sich auch nicht in kurzer Zeit entwickelt. Ich nehme der jetzigen Regierung gegenüber eine sehr entschiedene oppositionelle Stellung ein, doch wäre es ein großer historischer Irrthum, die Quelle der Uebel in jenen Ministern zu erblicken, die jetzt im Besitze der Macht oder, richtiger, im Besitze der Ministerportefeuilles sind. Der Hauptfehler der jetzigen Regierung besteht darin, daß ihre Politik, ihr System einfach eine Fortsetzung des vorigen Regierungssystems ist. Die Wurzeln der jetzigen krankhaften Zustände reichen in jene Periode zurück, welche in der Geschichte den Namen Koloman Tisza's tragen wird. Damals mischte sich in unser öffentliches Leben jener beispiellose, schon zum Gynismus entartete Militarismus ein, welcher es dem armen Wähler übel nimmt, daß er sein Votum für Geld, Wein u. s. w. verkauft, dabei aber überieht, daß diejenigen, die vermöge ihrer Stellung, ihrer Bildung, ihres Vermögens die Führer des Volkes sein sollten, in größerem Maßstabe daselbe thun. In unseren politischen Kämpfen tritt zumeist das Interesse in den Vordergrund. Das Interesse eines Individuums, einer Stadt, einer Gegend besitzt volle Berechtigung, wenn man es mit Anstrengung der eigenen Kraft, des eigenen Fleißes und Charakters fördert, was dem Fortschritte zum Vortheil gereicht. Bei uns trachtet man jedoch leider die Interessen nicht durch Kraftanstrengung, sondern durch das Gewinnen von Protektoren zu fördern. Dieser Kultus der Interessen führt zuweilen selbst zur Verleugnung der Prinzipien und der Ueberzeugung. Hat doch der tonangebende Führer einer Provinzstadt vor mir erklärt, er sei seiner Stadt so sehr ergeben, daß er für ihr Interesse Alles, selbst seine politische Ueberzeugung aufopfere. Und dieser wackere Mann wünschte in seiner Naivität von mir, daß ich diese Selbstaufopferung bewundern solle. Wenn derartigen Ansichten nicht Halt geboten wird, können sie selbst für die Zukunft und Entwicklung der Nation gefährlich werden, denn wer so denkt, ist im Stande, selbst das Ganze zu verrathen. Und da die Wurzeln der meisten dieser Uebel bis in die Zeit der früheren Regierung zurückreichen, muß man mit einem gewissen Rückblick auf das Bestreben blicken, welches das Mittel zur Heilung der jetzigen krankhaften Zustände in der Wiederherbeiführung der leitenden Rolle jenes Mannes suchen will, dessen System diese Uebel heraufbeschworen hat. Denn die jetzt zumeist beachteten zwei Erscheinungen, nämlich der ausgebrochene interkonfessionelle Streit und die immer wiederkehrenden nationalistischen Wühlereien, sind nicht plötzlich entstanden, sie hätten sich nicht zu-

halten. Man kann einen Ungeheueren gar nicht halten auf diesen Teufelsrädern; doch auch der Allernächstgeschickteste kann sich sofort in einen Fahrer verwandeln, wenn er nur gleich und ohne Zaudern den so einfachen Rath seines Lehrers befolgt, aus dem Kommando bestehend: „Treten, treten, treten!“ Das ist der ganze Katechismus des Bicyclefahrens. Der arme kleine Reményi hatte sich aber schon ganz heißer geföhrt an der Mahnung: „Poussez, poussez! Hajtani, hajtani!“ Wer aber immer sammt der Maschine den drei Beschüzern in den Armen lag, das war ich, weil ich in feiger Resignation stets zu treten aufhörte, sowie sich die Räder zur Seite neigten, und auch die Leitstange nicht, wie man mir hundertmal rief, dorthin drehte, wohin die Maschine fallen wollte, sondern umgekehrt. Eine unbegreifliche Tölpelerei aller Anfänger. Ueberdies hatte die Kette der Transmission meinem Beinkleid einen tüchtigen Riß zugefügt, weil ich mich in förmlicher Weise weigerte, ein Paar requirirte blaue Strumpfbänder anzulegen.

Als ob die herumstehenden Kindermädchen nicht schon so ihren Spaß an mir gehabt hätten. Da darf man sich aber nicht geiren! Je resoluter man auftritt, umso rascher gelangt man an's Ziel. Man kann, wie gesagt, schon in der ersten Stunde flott werden. Die Freunde redeten mir zu, als ich erschöpft und in Schweiß gebadet auf einer Bank anruhte, und gebrachten den taktischen Kniff, mir weiszumachen, daß ich ein ganz besonderes Talent zur Sache zeige. Sämmtlich absolvirte Bicyclisten, wie sie waren, demonfirten sie vor mir, sich nach einander auf die Maschine schwingend, wie das Ganze nur ein Spaß und kinderleicht sei. Und dann hoben sie mich wieder hinauf und brüllten im Chor: „Treten, treten!“ Ich setzte ein, mit dem Muthe der Verzweiflung, und das Uebrige thaten die Bravorufe. Ich trat immer herzhafter darauf los.

Der Großwardeiner Bischof Dr. Lorenz Schläuch, welcher dieser Tage auf seiner Firmungsreise in Gyula weilte, hielt anlässlich eines daselbst ihm zu Ehren arrangirten Fackelzuges eine in Betracht der obshwebenden kirchenpolitischen Differenzen bemerkenswerthe Rede. Bischof Schläuch wies wohl nicht direkt auf den Wegtaufenkonflikt hin, der ganze Inhalt seiner Rede läßt aber darauf schließen, daß er speziell diese Angelegenheit gemeint hat. Der Bischof mahnte alle Konfessionen im Interesse des Vaterlandes zur Eintracht und in dieser Beziehung wird ihm jeder Patriot gern beipflichten und sich freuen, wenn auch der katholische Klerus diese Mahnung beherzigen wird. Bischof Schläuch antwortete auf die Ansprache des Gyulaer Bürgermeisters Folgendes:

der Weltstadt Paris zum Bahnhauptamt fahre, kann ich ja die Schande eingestehen, daß ich früher, aus unabweiglicher Neigung zum Tretrahen, sehr häufig bei Nacht und Nebel ein Tricycle, ein Dreirad, mietete, auf dem man so sicher und bequem sitzt, doch wie ein Galeerenklave arbeiten muß, um sich vorwärts zu bewegen. Diese Tricycles sind in Paris schon gänzlich aus der Mode gekommen, weil alle Plebejer und Philister schon auf dem schwanken Zweirad mit Grazie dahinschweben, nicht minder aber auch die vielen hübschen Damen, deren Kunstfertigkeit und Courage am meisten bewundert zu werden verdient. Allein ich hielt, gleich vielen anderen Menschen, das Zweiradfahren für eine solch schwierige Sache, die eine circusartige Körpergewandtheit erfordert, so daß ich dem mitleidigen Lächeln des Vermieters unerschütterlich stand hielt und mir einen solchen rollenden Schusterschemel aus der Kumpfkammer hervorholten ließ, um darauf im Schweiß meines Angesichts „Bewegung“ zu machen, oft tief erröthend darüber, daß die Gamin mit geringschätzender Kennermine mir nachschrien: „Un franc l'heure!“ Ein Franc die Stunde!“ Ich hatte eine brennende Laterne auf der Maschine und suchte à la Diogenes einen anderen Menschen, der Tricycle fährt, um mit ihm diese Achtung zu theilen; ohne Erfolg. Das Dreirad ist in Paris ein überwundener Zeitpunkt. Da hieß es, Bicyclist werden, oder für immer absteigen. Und ich bin Bicyclist geworden! Fragt mich nur immer, wie? Die Sache ist so vertheilt leicht, daß ich nicht umhin kann, meine Erfahrungen auf diesem Gebiete zum Wohle aller Jener, die sich heimlich nach diesem Sportvergnügen sehnen, aber sich die Aneignung der Fertigkeit zu schwierig vorstellen, hiemit der Deffentlichkeit zu überliefern. Es haben ja die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe für fremde Sprachen so großen Erfolg

Warum soll man nicht auch den Lesern, ja sogar den Leserinnen im Feuilleton das Radfahren dozieren können?

Das Zweiradfahren kann unter Umständen in nicht ganz einer Stunde vollkommen erlernt werden. Keineswegs bei professionmäßigen Velocipedelern, denn diese ziehen die Sache hinaus, um ein größeres Honorar zu erzielen. Man wende sich an den nächstbesten freundlichen Herren-Radfahrer, der seinen Rath, seinen Arm und seine Maschine zur Verfügung stellt. Keinerlei Bedenken! Was persönliche Ungeheuerlichkeit betrifft, habe ich weit und breit keinen Rivalen zu scheuen; überdies war ich an Körpergewicht mindestens zweifach meinem Lehrer überlegen, der ein blutjunger Mensch von neunzehn Jahren ist und dessen Name schon deshalb genannt zu werden verdient, weil dieser Name in Ungarn Klang besitzt. Ich lernte das Radfahren bei dem Sohne unseres berühmten Geigers Eduard Reményi. Der junge Reményi ist seinerseits ein großer Bicyclerlektürer. Doch beiherrerte er mir lange vergebens, daß er sogar einem mächtig beleibten Bourgeois von sechzig Jahren diese Kunst in einer Stunde beigebracht, einzig und allein weil der betreffende Herr Courage hatte; und weiter sei auch gar nichts nöthig. Endlich ließ ich mich herbei; aber auf mein inständiges Flehen kamen noch drei handfeste Landsleute mit hinaus auf den Boulevard Mailot, der polizeilich tolerirten Übungsstätte, „zum Halten“!

Man kennt ja zur Genüge die beliebte Circusproduktion, wenn der Clown den Barforcereiter macht und von der einen Seite aufs Pferd gehoben wird, um von der anderen wieder herunter zu purzeln. Diese Posten leistete ich, höchst unfreiwillig, auf dem Stahlroß, und da hätte meinerwegen ein ganzes Duzend Leute da sein können, um mich zu

halten. Man kann einen Ungeheueren gar nicht halten auf diesen Teufelsrädern; doch auch der Allernächstgeschickteste kann sich sofort in einen Fahrer verwandeln, wenn er nur gleich und ohne Zaudern den so einfachen Rath seines Lehrers befolgt, aus dem Kommando bestehend: „Treten, treten, treten!“ Das ist der ganze Katechismus des Bicyclefahrens. Der arme kleine Reményi hatte sich aber schon ganz heißer geföhrt an der Mahnung: „Poussez, poussez! Hajtani, hajtani!“ Wer aber immer sammt der Maschine den drei Beschüzern in den Armen lag, das war ich, weil ich in feiger Resignation stets zu treten aufhörte, sowie sich die Räder zur Seite neigten, und auch die Leitstange nicht, wie man mir hundertmal rief, dorthin drehte, wohin die Maschine fallen wollte, sondern umgekehrt. Eine unbegreifliche Tölpelerei aller Anfänger. Ueberdies hatte die Kette der Transmission meinem Beinkleid einen tüchtigen Riß zugefügt, weil ich mich in förmlicher Weise weigerte, ein Paar requirirte blaue Strumpfbänder anzulegen.

Als ob die herumstehenden Kindermädchen nicht schon so ihren Spaß an mir gehabt hätten. Da darf man sich aber nicht geiren! Je resoluter man auftritt, umso rascher gelangt man an's Ziel. Man kann, wie gesagt, schon in der ersten Stunde flott werden. Die Freunde redeten mir zu, als ich erschöpft und in Schweiß gebadet auf einer Bank anruhte, und gebrachten den taktischen Kniff, mir weiszumachen, daß ich ein ganz besonderes Talent zur Sache zeige. Sämmtlich absolvirte Bicyclisten, wie sie waren, demonfirten sie vor mir, sich nach einander auf die Maschine schwingend, wie das Ganze nur ein Spaß und kinderleicht sei. Und dann hoben sie mich wieder hinauf und brüllten im Chor: „Treten, treten!“ Ich setzte ein, mit dem Muthe der Verzweiflung, und das Uebrige thaten die Bravorufe. Ich trat immer herzhafter darauf los.



rellt nennlich bemerkte, seine Stellung sei zur wahren Einkehr geworden.

Die Dermatologen in Budapest. Der heutige, zweite Tag des hiesigen Aufenthaltes der Mitglieder des ersten internationalen dermatologischen Kongresses war vor allem der Besichtigung der Budapest'schen Krankenhäuser gewidmet. Die Zusammenkunft fand um 9 Uhr Morgens im Redoutenlokal statt und von hier aus begaben sich unsere gelehrten Gäste, in mehrere Gruppen getheilt, nach den Universitäts-Kliniken auf der Uellberstraße, nach dem „Stephanie“-Kinderhospital, der Centrale der Rettungsgesellschaft etc. Ueberall waren die Besucher von dem Gesehenen voll und ganz befriedigt. Um 12 Uhr Mittags fanden sich die fremden Gäste mit ihren Damen, ferner Prof. Dr. Schwimmer, Prof. Dr. Peritz, die hiesigen Dermatologen Dr. Havas, Dr. Róna, Dr. Török und Dr. Bäsch, Herr Andor Saylorner, Dr. Adolf Agai, mehrere Vertreter der Presse etc. beim Leopoldstädter Landungsstege der Lokalschiffe ein, von wo aus bei prächtigem Wetter und in bester Stimmung die Fahrt nach der Margaretheninsel angetreten wurde. Das herrliche Geland mit seinen schönen Pflanzungen, Blumen- und Rasenpflanzungen entzückte die Gäste in vollem Maße. Auch das Margarethenbad wurde besichtigt und für sehr hübsch befunden. Dann wurde auf dem Plage vor der oberen Inselrestauration eine photographische Aufnahme der gesammten Gruppe bewerkstelligt, worauf im großen Saale des Restaurants ein von den Budapest'schen Dermatologen den Gästen zu Ehren veranstaltetes Fest stattfand. Das Menu war ausschließlich aus ungarischen Nationalgerichten zusammengestellt, die, sehr schmackhaft zubereitet, den Fremden aufs Beste mundeten. Selbstverständlich wurde wieder viel toastirt und auch in dieser Hinsicht bildete das Mahl eine würdige Fortsetzung des gestrigen Verbrüderungsfestes. Den ersten Toast, der von sämtlichen Anwesenden stehend angehört wurde, brachte Prof. Dr. Ernst Schwimmer in ungarischer Sprache auf Se. Majestät den König als den Beschützer und Förderer der wissenschaftlichen Bestrebungen in Ungarn aus. Dann toastirten: Dr. Adolf Havas (französisch) auf die Gäste; Vidal (französisch) auf die „ritterliche und generöse“ ungarische Nation, die schöne Hauptstadt Budapest, welcher er wünscht, daß sie dereinst die erste Stadt der Welt werde, und auf die ungarischen Dermatologen Schwimmer, Havas, Török, Róna und Bäsch; Tommaso de Amici (italienisch) auf Budapest und Ungarn; Fleurard (französisch) auf Ungarn; Malcolm Morris (englisch) auf die internationale Verbrüderung der Dermatologen; Dr. Róna (deutsch) auf die nordischen Gäste; Dr. Török in englischer Sprache auf die englischen Kollegen und in französischer Sprache auf Fleurard; ferner toastirten Fleurard, Bäsch, Crocker, Hermann, Stein, Banchorn, Joannu, Bertolotti (auf Agai), Adolf Agai (in sehr geistreicher deutscher Rede auf die Dermatologen), Hutchison, Siletti (ein Turiner, auf Kossuth) und schließlich Prof. Schwimmer (italienisch) auf die Italiener. Um 4 Uhr Nachmittags wurde mittelst Lokaldampfers die Rückfahrt nach der Hauptstadt angetreten; die Mehrzahl der Gäste begab sich in die Ofner Festung, um von dort die prächtige Aussicht auf das Panorama von Budapest zu genießen. Ein Theil der Dermatologen verließ heute Abends die Hauptstadt; die übrigen bleiben bis morgen Abends hier.

Fürstprimas Klaus Vassary hat sich heute Früh nach seiner Bajcsker Besitzung begeben, kehrt indes noch im Laufe dieser Woche nach Budapest zurück.

Kurz für Schulärzte und Professoren der Hygiene. Universitätsprofessor Dr. Joseph Fodor hat zur Aufnahme in den am 19. d. zu eröffnenden Kurs empfohlen:

Die diplomirten Aerzte: Ignaz Baum, Salamon Banneth, Bela Chyzer, Bela Demko, Joseph Burján, Joseph Göbel, Simon Haas, Ladislav Hírko, Samuel Klein, Emil Kóftka, Joseph Kmetzko, Mathias Labányi, Géza Lövy, Adolf Marton, Julius Pálffy, Moriz Popper, Joseph Senyey, Julius Siklóssy; ferner die Magorianten Franz Bruchmayer und Alexius Simonyi.

Das Millennium und die Schützen. Anlässlich der Millenniumsfeier beabsichtigen die Schützen die Veranstaltung eines Landesfestes. Der Budapest'sche bürgerliche Schützenverein hat in dieser Angelegenheit an sämtliche ungarländischen Schützen einen Aufruf gerichtet. In dem Aufrufe werden sämtliche Schützenvereine Ungarns und deren Mitglieder aufgefordert, dem „ungarischen Landes-Schützenverein“ als Mitglieder beizutreten, damit die Zahl der an der Millenniumsfeier teilnehmenden Schützen eine imposante sei und auch hiedurch zur Verherrlichung des Landesfestes beigetragen werde. Die Mitgliederbeiträge sind an den provisorischen Kassier des Landes-Schützenvereines Moriz Ráfiay (Zergegasse 23) einzufenden.

Todesfälle. Aus Großwarden telegraphirt man uns: Der Großpropst Domherr Johann Racsak ist heute, 88 Jahre alt, gestorben. Er hat zahlreiche wohlthätige Legate gemacht. Als

sein Nachfolger gilt Weihbischof Rogálli. — Der Pfarrer von Tapolca, Abros Konkolyi, Domherr und Konfessorialbeisitzer, ist heute im Alter von 66 Jahren gestorben.

Pietro Mascagni befindet sich — wie telegraphisch bereits gemeldet — seit gestern Vormittags in Wien.

Der Eindruck, den man von dem Autor der „Cavalleria rusticana“ empfängt, ist der denkbar günstigste. Elegant im Auftreten, vornehm und natürlich in Haltung und Geberde, verbindet Mascagni mit einer bewundernden Liebenswürdigkeit seltene Bescheidenheit. Er ist von hochgewachsener, schlanker Statur; sein schöner Kopf mit dem dunkelbraunen, dichten Haar zeigt ein klassisches Profil; das blasse, barthlose Gesicht erinnert eher an einen Geistlichen, als an einen Künstler; die großen, hellen Augen sind lebhaft, der Gesichtsausdruck ungemein mild und freundlich. Mascagni spricht reich und fließend in einem schönen und reinen Italienisch; seine Stimme ist nicht kräftig, aber von einem einschmeichelnden Klange. Er äußert sich über seine Schöpfungen mit der Bescheidenheit des echten Künstlers. Bezüglich der „Cavalleria rusticana“ sagte Mascagni einem Mitarbeiter der „N. F. B.“ gegenüber unter Anderem: „Ich schreibe den Erfolg dieser Oper zumeist der Kürze derselben und der raschen dramatischen Handlung zu. Das verwöhnte italienische Publikum verlangte etwas Neues. Ich wollte nun eine Oper schaffen, die nicht allein durch die Musik, sondern auch durch eine packende Handlung das Interesse des Publikums wecken würde. Ich halte mich nicht für einen Erneuerer der Musik. Ich nehme nur das bescheidene Verdienst für mich in Anspruch, daß meine „Cavalleria“ andere junge Komponisten angeregt habe, realistische Sujets zu behandeln. Ich bin wohl ein begeisterter Anhänger des „Verismo“ im Drama und in der Oper, glaube jedoch, daß es dem künstlerischen Erfolge entschieden schade, wenn man hierin zu weit geht. Ich selbst habe nach der „Cavalleria rusticana“, trotz der günstigen Aufnahme, die dieses Stück beim Publikum gefunden, kein weiteres Verlangen nach ausgedehnten realistischen Stoffen, weil ich fürchte, die Grenze des künstlerisch Zulässigen leicht zu überschreiten.“ Mascagni gab hierauf der Uebersetzung Ausdruck, daß die musikalische Kunst in Italien, Dank der großen Förderung, die sie von allen Seiten erfährt, binnen wenigen Jahren einen neuen Aufschwung nehmen werde. Noch vor der Konzeption der „Cavalleria rusticana“ hatte Mascagni die musikalische Bearbeitung von „Nero“ im Sinne, da die Grobheit des historischen Rahmens und die menschlichen Leidenschaften in diesem Drama seine Phantasie mächtig angeregt hatten. Leider fehlte es ihm damals an einem Libretto. Jetzt aber will er, nachdem ihm mehrere Librettisten zu seiner Verfügung stehen, seine alte Idee der Verwirklichung entgegenführen. Außerdem wird Mascagni in der nächsten Zeit „Bisilla“ (ein römisches Sujet: Szenen vom Liber, von Rocco de Zerbini) in Musik setzen. Mascagni arbeitet fast ausschließlich in den Nachmittagsstunden. Mascagni erzählt, daß er sehr rasch und leicht komponire, aber er ist öfters von körperlichen Schmerzen heimgesucht. Er leidet an einem häufig auftretenden Schmerz am rechten Arme. Es scheint sich um eine Neuralgie oder Neuritis des Radialnervs zu handeln, die allerdings mitunter ein langwieriger Prozeß ist.

Die Kossuth-Feier. Dem „B. H.“ meldet man aus Klausenburg, der Bürgermeister K. Rath Géza Albach habe den dortigen Achtundvierziger-Partei-Präsidenten Franz Benel mit seinem Eruchen, anlässlich des 90. Geburtstages Ludwig Kossuth's eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und Kossuth, welcher Ehrenbürger von Klausenburg ist, zu beglückwünschen, mit der Erklärung abzugeben, „daß die Stadt mit Ludwig Kossuth nichts zu schaffen habe.“ — Wie verlautet, werden in der nächsten Mittwochsabend des hauptstädtischen Municipalsaalschusses mehrere Repräsentanten den Antrag auf Theilnahme der Hauptstadt an der Geburtstagsfeier Kossuth's einbringen. Ueber die Form dieser Theilnahme wird nichts Bestimmtes verlautbart. — Für die Volksversammlung, die am 18. d., als am Vorabend des Geburtstages Kossuth's, abgehalten werden soll, ist der freie Platz vor der Stadtwaldchen-Arena aussersehen. — Aus Temesvár wird telegraphirt: Drei Stadtrepräsentanten eruchten den Bürgermeister Tselbich, am Geburtstage Kossuth's eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Der Bürgermeister erklärte, daß er diesem Ansuchen nicht nachkommen könne, da er aus dem Berathungssaale der Stadt die Politik fernhalten wolle.

Wandererversammlung der deutsch-österreichisch-ungarischen Biennenzüchter. Heute Abends fand in den Lokalitäten der Redoute die Begrüßung der Teilnehmer an der 37. Wandererversammlung der deutsch-österreichisch-ungarischen Züchter, welche morgen ihren Anfang nimmt, statt.

Lange vor der anberaumten Stunde versammelten sich die aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns angekommenen Biennenzüchter in den Parterrelokalitäten des Redoutengebäudes. Gegen 8 Uhr Abends waren etwa 150 Teilnehmer der Wandererversammlung, darunter zahlreiche Damen und viele Geistliche, beisammen. Eine Abordnung des ungarischen Biennenzüchtereinbegab sich zum Landungsplatz des Wiener Personenschiffes, um den hervorragendsten Gast der Wandererversammlung, den bedeutendsten und ältesten Züchter Europas Herrn Johann Dzierzon aus Karlsmarkt zu empfangen. In Vertretung des ungarischen Biennenzüchtereinbegab die Herren Binder und Mehger entgegengetreten und auf deren spezielles Eruchen hatte sich der 84jährige Greis entschlossen, die für ihn so beschwerliche Reise zu unternehmen. Von dem Schiffe durch das Mitglied des Empfangskomitees Joseph Ullmann aus Land geleitet, wurde der würdige Greis in begeisterter Weise empfangen. Baron Ambrózy richtete an denselben

eine kurze Ansprache, in welcher derselbe der Freude darüber, daß der hervorragende Vertreter der Biennenzucht der Wandererversammlung beizuwohnen werde, Ausdruck verlieh. Dzierzon dankte gerührt für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Gegen halb 9 Uhr Abends war das Gros der Teilnehmer an der Wandererversammlung in der Redoute vereinigt. Es waren dort u. v. A. Sektionsrath Boršák, Sektionsrath Dr. Beck (Wien), Biennenzucht-Zuspektor Mikolaj Grand, Baron Ambrózy, die Herren Vogel, Schrimpf (Frankfurt), Matuská, Turcsányi, Bámossy, Güttherr etc. Der Begrüßungsabend nahm bei den Klängen einer Zigeunerkapelle einen überaus animirten Verlauf. Sektionsrath Boršák sprach den ersten Toast auf die deutschen und österreichischen Teilnehmer und begrüßte sodann die aus Ungarn anwesenden Züchter, worauf Schrimpf (Frankfurt) auf die Ungarn und Baron Ambrózy auf Dzierzon toastirte. Dzierzon ergriff sodann unter begeisterten Jubel der Versammelten das Wort, um für die ihm bereiteten Ovationen nochmals seinen Dank auszudrücken. Es folgten noch zahlreiche Trinksprüche, worauf die Preisrichter für die morgige beginnende Wandererversammlung gewählt wurden, womit der Begrüßungsabend sein Ende erreichte.

Prämierung. Der hiesigen Biqueurfabrikfirma Brüder Singer, Königsgasse Nr. 70, wurde bei der Brüssel internationalen Ausstellung die goldene Medaille für die Vorzüglichkeit ihrer Artikel zuerkannt.

Lebensmüde. Der 41jährige Agent Ludwig Rosenzweig hat sich gestern in seiner Wohnung, Maziengasse 55, zu vergiften versucht. — Die 19jährige Magd Marie Barjovský trank gestern eine größere Quantität Laugenessens. Beide Selbstmordhandlungen wurden in schwerem Zustand ins Spital gebracht.

Ein verdächtiger Todesfall. Die Obduktion des gestern unter verdächtigen Umständen verstorbenen Eisenbahnbremfers Anton Spányik hat heute stattgefunden und ergab als Todesursache innere Verblutung.

Polizeinacht. Der Trainsoldat Michael Kovács geriet heute Nacht mit seiner Geliebten, der 19jährigen Magd Anna Kovács, in Streit, welcher damit endete, daß Kovács das Mädchen mit seinem Säbel lebensgefährlich verletzete. Das Mädchen wurde ins Spital gebracht, Kovács der Militärbehörde übergeben. — Der Tischler Johann Kunert brachte heute Nacht dem Instrumentenmacher Julius Kommer während eines Wortwechsels im Kaffeehause Elisabethring 8 mit einem Bierglase derart schwere Verletzungen am Kopfe bei, daß die Transportirung Kommer's ins Spital nothwendig war. — Aus dem Hause Kárgasse Nr. 3, wo gegenwärtig Gasinstallationsarbeiten beordert werden, wurden durch unbekannte Thäter Werkzeuge im Werthe von 50 fl. gestohlen.

Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß vom 13. d. angefangen die Abendfahrten Budapest-Budafok, Tétény, Erd und Tököl um eine Fahrt reduziert werden, und zwar geht das letzte Schiff von Budapest nach Budafok, Erd und Tököl um 7 Uhr Abends, von Tétény nach Budapest um halb 6 Uhr Abends, von Budafok nach Budapest um 7 Uhr Abends. Die übrigen Fahrten bleiben laut Fahrplan vom 1. Juni 1892 unverändert. Anmerkung: Jeden Sonntag geht um 8 Uhr Abends ein Separat-schiff mit Verührung von Taban, Schwurplaz und Zollamt von Budapest nach Budafok und kehrt um halb 9 Uhr Abends von Budafok nach Budapest zurück.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Goldberger aus Liptó-Dovalló verlobte sich mit Fräulein Rosa Jungreiß in Apcz-Sántó.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Josephine Kallisch, Galantha, Hermann Link, Gr. Tapolcsány, allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Herr Mark. Kosner aus Budapest verlobte sich mit dem reizenden Fräulein Judith, Tochter des geachteten Gutsbesizers Herrn David Valentin in Krivaj bei Pozsega.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. September. Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus 3, Blattern, Variolois, Scharblattern 2, Masern, Diphtheritis 7, Group, Trachoma 1, Dysenterie, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Scharlach 3, Puerperal-Fieber. Krankenzustand der städtischen Spitäler 1918. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, in Spitälern 7. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Cirkulationskrankheiten 1, Magen- und Darmataren 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis 3, Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 4.

A madarász. Bei der am 10. d. im Volkstheater stattgefundenen Vorstellung imponirte Fräulein Mariska Ledowsky, wie alle Journale einstimmig berichten, ebenbürtig durch ihr vorzügliches Spiel als auch nicht minder durch ihre majestätische effektvolle Erscheinung. Wenn nun das Sprichwort wahr ist, „das Kleid macht den Mann“, so ist das Damenmode-Atelier der Frau Karoline Singer, IV. Bécsi-utca 3, den p. t. Damen bestens anzupfehlen, da aus diesem Atelier die prachtvollen Roben des Fräulein Ledowsky als Kurfürstin hervorgegangen sind. Dortselbst sind stets die neuesten Pariser Modelle am Lager.

Die Cholera.

Heute Vormittags sind in der Hauptstadt zwei verdächtige Erkrankungen vorgekommen. In der Hunderthausgasse Nr. 7 erkrankte nämlich ein Arbeiter Namens Johann Tamás unter choleraverdächtigen Symptomen. Mit Hilfe des rasch herbeigeholten Arztes erholte sich jedoch der Kranke, der bloß von einem leichten Cholera-Anfalle befallen worden, sehr bald, so daß er behufs weiterer Pflege zuhause belassen werden konnte. Der zweite, viel ernstere Fall ist derjenige des Arbeiters Stephan Felösi. Derselbe war beim Parlamentsbau beschäftigt gewesen, wurde jedoch von hier entlassen und begab sich heute Früh nach Ofen, um anderwärtige Arbeit zu suchen. Kaum hatte er jedoch die Kettenbrücke hinter sich, als er vor dem Hause Hauptgasse Nr. 1 auf offener Straße unter choleraartigen Symptomen zusammenbrach. Die rasch an Ort und Stelle erschienenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft brachten den Erkrankten ins Johannesspital, nachdem sie vorher die vor dem bezeichneten Hause befindliche Wanne, auf welcher Felösi zusammengebrochen war, gründlich desinfiziert hatten. Die Spitalsdirektion verständigte von dem Falle auf telephonischem Wege das Oberphysikat, den Fall auch ihrerseits als sehr verdächtig bezeichnend. Der Kranke wurde Johann ins Ofener Choleraspital überführt und daselbst in Pflege genommen. Die Dejektionen des Patienten werden von Professor Dr. Bertik bakteriologisch untersucht werden und über das Resultat der Untersuchung wird Dr. Bertik morgen dem Oberphysikat Bericht erstatten.

Wahrscheinlich war es der letztere Fall, welcher zu dem heute in der Hauptstadt verbreitet gewordenen Gerüchte Anlaß gab, wonach bei einem Erkrankungsfalle das Auftreten der asiatischen Cholera in Budapest konstatiert worden wäre. Dieses Gerücht wird von den Leitungen des Hochs- und des Epidemiespitals als völlig grundlos bezeichnet. Von den im Epidemiespital untergebracht gewesenen Kranken hat heute der Letzte — ein Greis Namens Drechsler, der aus dem Ofener Armenhause dorthin gebracht worden — das Spital vollkommen geheilt entlassen.

Die Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera werden eifrig weiterbetrieben. Die Budapest-Betriebsdirektion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat über Vorschlag des Oberarztes Dr. Julius Kollér angeordnet, daß namentlich die von Orjova kommenden Passagiere noch vor ihrem Eintreffen in Budapest ärztlich untersucht werden sollen. Zu diesem Behufe bestirbt ein vom hauptstädtischen Oberphysikat entsandener und von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft honorierter Arzt in Brómont die von unten kommenden Dampfer und untersucht das Schiff sowohl wie die Passagiere. Der vom Oberphysikat entsandene Arzt Doktor Thomka übt diese Funktion schon seit gestern aus. Falls ein verdächtiger Fall vorkommen sollte, wird derselbe von Dr. Thomka sofort dem Oberphysikat gemeldet werden.

Trotz der umfassenden Vorkehrungen gegen das Vereingelangen von Sendungen aus den von der Cholera infizierten Gegenden vergeht kaum ein Tag, ohne daß ein solcher Fall gemeldet würde. Die Bezirksvorstellungen melden diese Fälle dem Oberphysikat, welches vorläufig nichts Anderes thun kann, als daß es die verdächtigen Sendungen zurückbehält. Heute ist ein mit Hader beladenes Schlepsschiff aus Passau hier eingetroffen. Oberphysikus Dr. Gebhardt erstattete sofort dem Minister des Innern Bericht mit der Bitte, die weiteren erforderlichen Verfügungen treffen zu wollen.

Die „Pol. Kor.“ meldet: In einigen Budapest-Blättern wurde kürzlich über eine lässige Handhabung der aus Anlaß der Cholera-Gefahr ergangenen Ein- und Durchfuhrverbote an der österreichischen Reichsgrenze Beschwerde geführt und zur Begründung auf Sendungen verwiesen, welche angeblich trotz des Bestehens dieser Verbote am Passiren der Grenze nicht verhindert und in die Länder der ungarischen Krone weiterbefördert worden seien. Nach unseren authentischer Quelle eingeholten Informationen ist in dieser Angelegenheit auch bereits seitens des königlichen ungarischen Ministeriums eine amtliche Mittheilung eingelangt, welche jene Fälle aufzählt, in welchen eine Aufhebelung der vorbereiteten Verbote erfolgt sein soll. Diese Fälle betreffen: 1. Eine am 25. August in Hamburg ausgegebene Sendung roher Häute, welche das Grenzzollamt Halbstadt am 29. August passirte. 2. Eine Sendung Kleider von Hamburg nach Budapest, welche das Grenzzollamt Bodobach am 28. August passirte. 3. Eine Sendung alter Wäsche, in Hamburg ausgegeben, welche die Grenzstation Döberberg am 2. September transpirte. 4. Eine Sendung roher Häute aus Danzig, die am 3. September in Döberberg beamtshandelt wurde. 5. Eine ebensolche Sendung aus Danzig, die Döberberg am 29. August passirte. 6. Eine Sendung über Effekten aus Arnstadt. In

Döberberg am 1. September transpirte. 7. Eine in Wiesbaden ausgegebene, in Passau am 4. September übergegangene Sendung Gepäcke und Theaterrequisiten, und endlich 8. Dreikörbe Gepäcke, ausgegeben in Berlin, in Bodobach am 4. September dort ärztlich untersucht.

Berücksichtigt man nun die bezüglich des Inhaltes und Zeitpunktes der Rundmachung im Einvernehmen mit der kön. ungarischen Regierung erlassenen Ein- und Durchfuhrverbote, und zwar jenes gegen Provenienzen aus Altona und Hamburg in dem am 28. August 1892 ausgegebenen 49. Stück des Reichsgesetzblattes, jenes gegen solche aus dem übrigen deutschen Reiche in dem am 4. September 1892 ausgegebenen 52. Stück des Reichsgesetzblattes, und bedenkt, daß diese Verbote an dem Tage in Kraft treten, an welchem sie den betreffenden Zollämtern bekannt wurden, so ergibt sich aus dem Entgegenhalten dieses Umstandes und den vorangeführten auf die einzelnen Sendungen bezüglichen Daten, an denen selbe die Reichsgrenze passirten, daß diese Transporte gegenüber das erst später in Wirksamkeit getretene Verbot unmöglich zur Anwendung gebracht werden konnte und bieten die zur Mittheilung gelangten Fälle daher nicht den geringsten Anhaltspunkt, um die strikte Handhabung der mehrerwähnten Ein- und Durchfuhrverbote seitens der beteiligten österreichischen Organe in Zweifel zu ziehen.

Die Desinfektion an der Grenze.

Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir über die Art der an der österreichischen, resp. ungarischen Grenze angewendeten Maßregeln folgende Schilderung.

Gestern Herr Redakteur! Gestern Abends von einer längeren Reise, die mich bis an die Nordost-Grenze Deutschlands führte, zurückgekehrt, erlaube ich mir Ihnen einen Bericht über die Vorkehrungen zur Verfügung zu stellen, welche an den Grenzen der Monarchie gegen die Einschleppung der Cholera getroffen wurden. Bevor ich dies jedoch thue, will ich erst kurz des Vorganges Erwähnung thun, der in Deutschland befolgt wird. Auf fast sämtlichen Eisenbahnstationen Deutschlands, in welchen der Zug einige Minuten hält, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben auf der Hamburger oder irgend einer anderen Eisenbahnlinie liegen, wird der einlangende Zug von einem Arzt erwartet, der durch eine weiße, mit einem roten Kreuz versehene Armbinde schon von Weitem erkennbar ist. Der Zug hält, kein Reisender jedoch darf den Waggon verlassen, bis derselbe nicht vom Arzte revidirt ist. Der Arzt schreitet von Coupé zu Coupé und überzeugt sich lebhaft davon, ob die Passagiere, wenigstens dem Aeußeren nach, gesund sind. Glaubt der Arzt an irgend einem Reisenden krankheits Symptome wahrzunehmen, so untersucht er ihn gründlicher und entläßt ihn nur, wenn er den Zustand des Reisenden nicht für verdächtig findet. Dieser Vorgang wiederholt sich, wie bemerkt, auf allen größeren Stationen und so langt der Zug an die österreichische Grenze, in diesem Falle in Döberberg, an.

Auf der Grenzstation müssen sämtliche Passagiere den Zug verlassen und sich in das Zollrevisionslokal begeben. Ein intensiver Karbolgeruch verkündet schon von großer Entfernung unser Ziel, an dessen Pforte zwei mit Karbol dampf-Beräubungsapparaten bewaffnete Männer die Kleider der Eintretenden desinfizieren. Sodann erfolgt die zweimalige Revision des Handgepäcks: die zollamtliche und die ärztliche. Die erstere interessiert uns weniger, besonders da wir aus doppelter Vorsicht weder Cigarren noch Spitzen mitbringen, desto mehr aber die zweite. In dichten Reihen liegen die diversen Gepäckstücke auf den Gepäckpulten nebeneinander; kein Koffer, keine Handtasche, kein Rucksack entgeht den spähenden Augen des untersuchenden Arztes. Besonders scharf hat er es auf schmutzige Leinwände abgesehen, und zwei, dreimal richtet er an jeden Reisenden die Frage, woher er komme und ob keine schmutzige Leinwände im Koffer sei. Dabei greift er ziemlich tief in das Gepäck hinein und fördert häufig Gegenstände zutage, die besser im Dunkeln geblieben wären: zerrissene Hemden, gestülpte Korsetts, löcherige Strümpfe — und schamhaft errotend senkt sich mancher Blick in dem unangenehmen Gerüche, daß Unberufene gesehen, was indiskrete Hände pietätslos aufgedeckt. Bei der Revision der großen „aufgegebenen“ Gepäckstücke wiederholt sich dieses Bild, und erst nachdem jedes einzelne Gepäckstück einen Zettel mit der Aufschrift: „Sanitätsbehörde revidirt“ erhalten hat, kann der Eigentümer sich dem Genusse einer kleinen Stärkung hingeben.

In einem in Döberberg zusammengestellten Zuge — weder der Schlaf- noch der Restaurationswagen dürfen, von Deutschland kommend, die Fahrt fortsetzen — geht es nun ungefähr zwei Stunden bis Sász, an der ungarischen Landesgrenze, wo sämtliche Züge den Zug neuerdings verlassen müssen. Find in Döberberg die Revision des Gepäcks statt, so erfolgt nun hier die persönliche Untersuchung der Reisenden. Sämtliche Reisende müssen sich zu diesem Behufe vor das Revisionslokal begeben, welches von zwei Bedarmen mit aufgestellten Bajonet bewacht wird und in welches die Passagiere in Gängemarich gelangen. Das Lokal ist ein mittelgroßes Zimmer, an dessen Wänden ganze Fässer mit Desinfektionsstoffen stehen, die aber keinen so kräftigen Odour ansaunen wie in Döberberg. Jeder einzelne Reisende, Alt und Jung, Mann und Frau, wird vom Arzte an der Hand genommen und über Herkunftsort, Reiseziel und Befinden befragt und gleichzeitig von ihm am Pulse befüßt. Es ist dies bei Vielen der kritischste Moment der Reise, da namentlich nervöse Menschen in

solchen, man kann es nicht leugnen, etwas aufregenden Augenblicken ziemlich irritirt sind und sich mit dem rascheren Herzschlage ein beschleunigter Puls einstellt, was unter Umständen dem Arzte verdächtig erscheinen kann. Die Gepäckstücke werden in Sász keiner Revision unterzogen, da sie entweder in Döberberg untersucht wurden oder aber aus dem Inlande stammen.

Nach erfolgter Revision wird abermals ein neuer Zug — auch der österreichische Zug — nicht über die ungarische Grenze gelassen — bestiegen und nun kann man nach Hause reiten. Wer fürchtet, daß er in Budapest eine nochmalige Untersuchung durchzumachen hat, der täuscht sich. Ein schlüssiger Finanzbeamter und ein ebenso munterer Konstabler erwarten den Zug — in Budapest ist Alles ruhig. Mit besonderer Hochachtung Budapest, 12. September 1892

A. St.

Telegramme.

Großwardein, 12. September. (Privat-Telegramm.) Die aus Würtemberg nach Margitta gekommene Waggonladung Stricke wurde als choleraverdächtig behördlich verbrannt.

Wien, 12. September. Die „Pol. Kor.“ stellt gegenüber Meldungen auswärtiger Blätter von angeblichen Cholera-Todesfällen in Feldkirch fest, daß bis heute in ganz Oesterreich kein Fall von asiatischer Cholera und speziell in Feldkirch nicht einmal eine choleraähnliche Erkrankung vorgekommen sei. — Vermuthlich liege ein Geschäftsniff eines Schweizer Hoteliers vor, um das Reipublikum vom Besuche Vorarlbergs und Tirols abzuschrecken.

Brag, 12. September. (Privat-Telegramm.) Ein aus Hamburg angekommener Wiener Kaufmann erkrankte hier unter choleraverdächtigen Symptomen und wurde ins Choleraspital gebracht.

Triest, 12. September. (Privat-Telegramm.) Dem Dampfer „Salerno“ mit einer Häutelladung aus Hamburg, welchem die Seebehörde die Quarantaine verweigerte, wurde von der italienischen Sanitätsdirektion die Landung in einem sizilianischen Hafen gestattet. Nach einer Meldung des „Mattino“ läuft Freitag die Quarantaine des englischen Dampfers „Winestrad“ im Lazareth St. Bartholomäus ab. Der Dampfer führt eine Häutelladung aus Havre und der „Mattino“ hofft, es werde nach der Analogie der im Falle „Salerno“ gezeigten Energie die Ausladung der gefährlichen Fracht verhindert werden.

Wien, 12. September. Das gemeinsame Kriegsministerium verfügte behufs Hintanhaltung der Einschleppung der Cholera, daß jede Einrückung von in Rußland und Deutschland sich aufhaltenden Personen des Mannschafstandes des Heeres und der Marine vor aktiven Dienstleistung oder militärischen Ausbildung bis auf Weiteres zu unterbleiben habe.

Triest, 12. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung aus Neapel herrscht auf der Insel Capri große Aufregung. Zahlreiche Fremde verlassen die Insel fluchtartig.

Berlin, 12. September. Gestern wurden achtzehn vier choleraverdächtige Fälle gemeldet. Im „Berliner Tageblatt“ theilt jedoch der Arzt Dr. Gutmann, der aber nicht identisch mit dem gleichnamigen Direktor des Moabitospitals ist, die höchst choleraverdächtige Erkrankung der Frau eines Ingenieurs mit, die mit Niemandem von außerhalb in Berührung gekommen war, aber doch ausgesprochene Cholerasymptome aufwies. Dr. Gutmann ließ sie nach Moabit bringen; der bestellte Krankenwagen kam statt nach 20 Minuten nach fünf Viertelstunden, war nicht desinfiziert und außer dem Kutcher ohne Begleitung, so daß der Gatte die Frau im Wagen nach dem Krankenhaus begleiten mußte, daselbst aber wieder verlassen konnte, ohne sich der Desinfektion zu unterwerfen. Der genannte Arzt macht auf diese Mißstände ausdrücklich aufmerksam.

Berlin, 12. September. Der Reichskanzler hat auf Grund des Artikels IV der Verfassung behufs einer wirksamen jeuchenpolizeilichen Kontrolle an der unteren und oberen Elbe den Oberregierungsrat Richtigoffen zum Reichskommissär für die Gesundheitspflege im Stromgebiete der Elbe ernannt.

Berlin, 12. September. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nachdem die Cholera in Bremen seit einer Reihe von Tagen nicht mehr aufgetreten ist und der Gesundheitszustand der Stadt und des Hafengebietes Vororgnisse nicht mehr erweckt, verständigte der Reichskanzler die Bundesstaaten, daß der Bremer Hafen nicht mehr als seuchenverdächtig anzusehen sei.

München, 12. September. Der an Brechdurchfall erkrankte Divisions-Generallieutenant von Helwig ist heute Nachmittags in Folge einer gestern hinzugegetretenen akuten Lungenerkrankung gestorben.

Hamburg, 12. September. Gestern wurden 390 Erkrankungen und 175 Todesfälle in Folge von Cholera angemeldet. Hievon entfallen auf gestern 204 Erkrankungen und 110 Todesfälle, der Rest betrifft Nachmeldungen. Transportirt wurden gestern 146 Kranke und 74 Leichen.

Paris, 12. September. Gestern wurden hier und im Weichbilde von Paris 44 Erkrankungen und 26 Todesfälle in Folge von Cholera angemeldet.

Rosen, 12. September. Gestern hat sich ein neuer Cholerafall ereignet.

Savre, 12. September. Gestern sind an Cholera 13 Personen erkrankt und 8 gestorben.
Sophia, 12. September. (Privat-Telegramm.) Die Vorsichtsmaßregeln betreffend die Cholera werden verschärft.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Volkstheater tritt morgen, Dienstag, Frau Klär in „Peles-ei notarius“ zum letzten Male auf.
\* Die Londoner „Burlesque Company“, welche gegenwärtig am Wiener Carltheater einen Gastrollencyklus absolviert, wurde vom Direktor Feld für einen kurzen Gastrollencyklus für das Sommertheater im Stadtwaldchen gewonnen.

\* Bei der gestrigen Vorstellung der polnischen Gastspielgesellschaft im Wiener Ausstellungstheater gab es einige Zwischenfälle.
\* Die Londoner „Burlesque Company“, welche gegenwärtig am Wiener Carltheater einen Gastrollencyklus absolviert, wurde vom Direktor Feld für einen kurzen Gastrollencyklus für das Sommertheater im Stadtwaldchen gewonnen.

Offener Sprechsaal\*) Die Cholera.

Die neuesten Meldungen lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Cholera sich auch in Westeuropa ausbreitet. Die Gefahr, daß diese schreckliche Seimischung der Menschheit auch weiterverbreitet werden könnte, ist sonach eine eminente.

Grafen Géza Eszterházy

auf das Beste empfehlen. Für die Güte dieses Fabrikates spricht schon der Umstand zur Genüge, daß der Eszterházy-Cognac bei der hygienischen Ausstellung in Paris mit der goldenen Medaille und Ehren Diplom, sowie bei jeder besichtigten Ausstellung mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.

300,000 fl.

sind am 1. Oktober a. c. mit einer Theiß- und einer Wiener Promesse zu gewinnen. Beide zusammen statt fl. 7 — nur fl. 6 —. Bank-Commandit-Gesellschaft D. A. Hofenzweig & Cie., Budapest, Franz-Josephsplatz Nr. 3, Dianabad.



Vorzügliches Heil- und Labewasser den Appetit kräftigend, verdauungsfördernd, belebend und erquickend. 49887 Alleinvertandter MATTONI & WILLE, Budapest

Ein Damen-Konfektions-Bejährt,

verbunden mit einer renommierten Schneiderei, welches seit 40 Jahren besteht, sich eines ausgedehnten, den besten Geisen angehörigen Kundenkreises erfreut, ist wegen Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen sofort zu übergeben.

Sa. Großmann's Nachfolger, Kaschau.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

EIS, EIS, EIS,

jedes größere Quantum für Budapestler Händler und für Abnahme in der Provinz liefert billigst GUSTAV WEISS, Dob-utoza 11. szám.

Erprobte Acquisitions-Beamten

werden von einer Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen Firmum und Provision aufgenommen. Schriftliche Offerte mit Referenzangaben unter Chiffre „S. G. 3133“ an die Annoncen-Expedition N. B. Goldberger, Budapest, Waisenstraße 9. 50282

Im Bethause

des Pester isr. Knabenwaisenhauses werden die Sitze vom 18. l. M. angefangen vermietet. Die p. t. vorjährigen Miether werden höchst er sucht, ihre reservirten Sitze am 15. und 16. zu übernehmen.

Telegramme.

Der König in Fünfkirchen.

Darány, 12. September. Der Hofzug ist Punkt 8 Uhr unter stürmischen Stürmen hier eingetroffen. Minister Baron Fejérváry, Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz, Obergespan Béla Tallián, Vizegespan Julius Tallián und Oberstführer Fejérváry empfingen Se. Majestät, in dessen Begleitung sich der Minister a. latere Ladislaus v. Szögyény befand.

Se. Majestät wandte sich sofort an den Honv. Minister Baron Fejérváry, denselben um sein Befinden fragend. Se. Majestät gab dann der Freude ob des guten Aussehens des Ministers Ausdruck. Wie ich sehe, hat Ihnen die Kur recht wohl gethan, bemerkte der König. Beim Prinzen Lobkowitz er kundigte sich der König nach den heutigen Reitermanövern, worauf der Korpskommandant antwortete, es würde zwei Uebungen und Desfilirungen geben. Den Obergespan Tallián fragte der König: „Nicht wahr, die große Hitze hat der Ernte geschadet?“ — „Die jüngste Zeit hat Manches wieder ausgeglichen“, antwortete der Obergespan. — „Wird es viel Mais geben?“ fragte Se. Majestät sodann. — „Hoffentlich, Majestät.“ — Den Vizegespan Tallián fragte der König, ob er schon lange im Amte sei und ob es im großen Somogyer Komitat viel zu thun gebe, während er den Oberstführer Fejérváry fragte, auf welcher Straße die Manöver stattfinden und in welchem Bezirke er Stuhlrichter sei. Als Fejérváry erwiderte, er diene im Stuhlrichteramt, fragte der König: „Steht die Burg Prinz's noch?“ — „Nur mehr die Mauern stehen, Majestät“, war die Antwort. — Se. Majestät bestieg sodann, den Pavillon durchschreitend, sein Pferd und ritt aufs Manöverfeld. Nach der Uebung besichtigte die Brigaden vor dem König, der seiner Befriedigung Ausdruck verlieh.

Fünfkirchen, 12. September. Der König ist einige Minuten vor 12 Uhr hier eingetroffen. Als der Zug in die Halle einfuhr, erbrauchten stürmische Stürme. Der König reichte zunächst dem Ministerpräsidenten Grafen Szapáry die Hand und konversirte mit ihm längere Zeit; dann zeichnete der König noch mehrere der am Bahnhof erschienenen Notabilitäten mit Ansprachen aus. Se. Majestät begrüßte den Obergespan Kardos und den Bürgermeister Aidinger als Bekannte, trat sodann auf FML. Pfeiffer zu, mit ihm längere Zeit konversirend, sprach sodann den Donnherrn Szerebly und die drei Abgeordneten an, sprach lange mit dem Präsidenten der kön. Tafel Blaskovich und begab sich hierauf zu Wagen durch den reich decorirten Wartesaal, worauf der König mit dem Ministerpräsidenten in die Stadt fuhr. Die ganze lange Strecke war von einem ungeheueren Publikum besetzt, alle Fenster waren von Damen okkupirt. Spalier bildeten theilweise Bergknappen, Veteranen und Jenerwehr. Besonders zierlich und geschmackvoll war der Dom decorirt. Unter ununterbrochenen Stürmen fuhr Se. Majestät in den Bischofsitz, wo der König an der unteren Treppe vom Bischof Dulánky mit der Geistlichkeit empfangen wurde.

Um 2 Uhr Nachmittags wurden die Deputationen empfangen. Als erste die katholische Geistlichkeit unter Führung des Bischofs Dulánky. Auf die Ansprache desselben antwortete Se. Majestät:

„Indem ich das erhabene kirchliche Fest im freundigen Angedenken behalte, dessen Augenzeuge ich im vorigen Jahre war, treffe ich wieder mit Freude mit der Geistlichkeit der Fünfkirchner Kirche zusammen. Indem ich den Segen Gottes für Ihr Wirken ersehe, empfangen Sie mit dem freundlichsten Danke Ihre huldigende Aufwartung und die neuerliche Versicherung Ihrer treuen Anhänglichkeit.“ (Stürmische, begeisterte Stürme.)

Sodann folgte die Deputation des Baranyaer Komitats, geführt von dem Obergespan Kardos, auf dessen Ansprache Se. Majestät ät folgendermaßen antwortete:

„Mit lebhafter Freude vernehme ich den Ausdruck Ihrer von unverbrüchlicher Treue durchdrungenen patriotischen Gefühle und empfangen aus diesem Grunde mit aufrichtigem Danke Ihre Huldigung. Seien Sie überzeugt, daß ich freudig

und mit den besten Wünschen im Herzen abermals in dieses schöne Komitat gekommen bin, dessen gesammte Bevölkerung ich dem Schutze Gottes empfehle, auf daß dieselbe, von jedem Unglücke bewahrt, im vollen Wohlsein und mit Zufriedenheit die Frucht ihres Fleißes und Eifers genießen könne.“ (Lebhafte, langandauernde Stürme.)

Hierauf folgte die Deputation der Stadt Fünfkirchen, geführt von dem Bürgermeister Aidinger, auf dessen Ansprache Se. Majestät antwortete:

„Obzwar mich diesmal hauptsächlich militärische Interessen in Ihren Kreis führten, kann ich Ihnen versichern, daß ich mit aufrichtiger Freude abermals in diese Stadt gekommen bin, wo ich in den letztverfloffenen Jahren wiederholt so vielen und herzerfreuenden Zeichen der treuen Anhänglichkeit und Unterthanentreue begegnete, welche Gefühle die Einwohner Fünfkirchens, wie ich dies aus dem jetzigen freundlichen Empfange sehe, unverändert bewahrt haben. Empfangen Sie und Ihre Sender Meinen aufrichtigen Dank und seien Sie überzeugt, daß ich den stetigen Fortschritt dieser freibaren Stadt mit Freude bemerke und mit Meinen besten Wünschen begleite.“ (Langandauernde lebhafte Stürme.)

Se. Majestät zeichnete sodann die Mitglieder der einzelnen Deputationen mit Ansprachen aus.

Die Deputationen des Komitats und der Stadt machten hierauf vereint beim Ministerpräsidenten Grafen Szapáry ihre Aufwartung, wo der Empfang ein sehr herzlicher war. Der Ministerpräsident gab in warmen Worten seinem Danke Ausdruck.

Abends um halb 7 Uhr fand ein Diner zu 48 Bedeckten statt, an welchem außer Sr. Majestät theilnahmen:

Ministerpräsident Graf Szapáry, Korpskommandant Prinz Lobkowitz, Bischof Dulánky, Sektionschef Pápa, Generalinspektor der Infanterie Freiherr v. König, Honv. Minister Baron Fejérváry, Minister a. latere Szögyény, FML. Pfeiffer, die Generalmajore Bilimek und Mújli, die Oberste Steiniger, Laban, Berklián, Kobliß und Zvinger, die Majore Barkovics, Worczak, Poll, Titularbischof Fekete, die Domherren Dobban, Troll und Szerebly, Obergespan Kardos, Vizegespan Szily, der Präsident an der königlichen Tafel Blaskovich, Senatspräsident Cserebnyes, Gerichtshofpräsident Pavol, Bürgermeister Aidinger, die Abgeordneten Benjamin Perczel, Julius Antal, Johann Erreth und Johann Stajevits, der kön. Rath Koloman Adajny, Oberstallmeister Prinz von Lichtenstein, FML. Baron Beck, die Generaladjutanten G. d. K. Graf Paar, FML. v. Volkraß, die Flügeladjutanten Graf Schaffgotische und Tengler, Leibgarde-Estabronkommandant v. Górges, Major Kolozsváry, Oberleutnant Fürst Lobkowitz, Hofrath v. Klauy, Hofrath Dr. Kerz, ein Ordnonanzoffizier und Oberstleutnant Graf Wolfenstein.

Se. Majestät hat entschieden, daß die 31. Division, die mit Honvéd-Truppen verstärkt wurde, morgen und übermorgen Manöver abzuhalten habe. Die zwischen Darány und István heute abgehaltenen Kavallerie-Uebungen waren trotz ihrer kurzen Dauer sehr interessant und nahm folgenden Verlauf:

Die Kavallerie-Truppen-Division, bestehend aus der 18. Kavallerie-Brigade unter GM. Normann mit dem 10. und 13. Husaren-Regiment und der 3. Honvéd-Kavallerie-Brigade unter Oberst Schlittenbach mit dem 7. und 8. Honvéd-Husaren-Regiment, daher mit 24 Esfabronen und einer reitenden Batterie, erhielt die Nachricht, daß bei Zádor, südlich von István, wo die Division als Deckung einer Armee supponirt gestanden, sich größere feindliche (markirte) Kavalleriekörper bewegen, die anzugreifen wären. Borerst wurde die Stellung und die Stärke der gegnerischen Truppen aufgekärt, und sobald sich herausstellte, daß man einer ganzen Kavallerie-Division, die durch vierundzwanzig Esfabronen markirt wurden, gegenüberstehe, wurde in scharfem Trab zum entscheidenden Angriffe übergegangen und mit großem Glanz in scharfem Galopp angegangen. Die Erde erdröhnte, und obwohl es in den letzten Tagen wiederholt regnete, hüllte der aufwirbelnde Staub alle Truppen in einen undurchsichtigen Schleier. Die Markirer hatten sich sehr geschickt gehalten und ein treues Bild einer ganzen Kavallerie-Division in Bewegung gegeben. Der Gegenstand selbst war freilich nicht merklich zum Ausdruck gelangt.

Es folgte nun auf Befehl Sr. Majestät noch eine zweite Uebung. Die ganze Division manövrierte nochmals gegen markirte Truppen, wobei die reitende Batterie noch besser zur Geltung kam wie das erste Mal.

Die Division hatte als linker Flügel einer mit der Front nach Westen kämpfenden Armee unmittelbar bei Istamajor zwischen Darány und Gyöngyösmellék Aufstellung, als die Meldung eintraf, daß unmittelbar vor Darány eine ganze feindliche Kavallerie-Division gegen Osten im Vordringen sei. Nach genauer Aufklärung des zwar gangbaren, aber mit parallel laufenden tiefen Graben häufig unterbrochenen Terrains wurde nach vollständiger Entwicklung mit dem linken Flügel als erste Staffel eine brillante, kein Hinderniß kennende, alle Zuschauer entzückende Attaque ausgeführt.





Gerichtshalle.

Zolldefraudationen in der Bukowina.

Wien, 12. September.

Heute hat die Verhandlung gegen den Hofrath Trzcieniecki und Genossen wegen Betruges, Bestechung, Schmuggel etc., wie sich die Anklage ausdrückt, wegen tausend und einer Lumperei begonnen. Wir haben den Sachverhalt dieser Skandalgeschichte bereits in Kürze mitgetheilt; im Folgenden geben wir einige Partien aus der 339 Folioseiten umfassenden Anklageschrift:

Die Anklageschrift erzählt, in welchem Renommée Hofrath Trzcieniecki bei der Bevölkerung stand. Sein Privatleben war geradezu skandalös. Landesregierung und Magistrat melden in gleicher Weise, daß er mit mehreren Maitresses kostspielige Verhältnisse unterhielt. Er hatte vier Maitresses zu gleicher Zeit und man munkelt, daß er sein Präsidialbureau zu Schäfersunden benützte. Im Jahre 1880 kam Aug. Lum wegen einer Stempelstrafe ihrer Schwester zu ihm ins Bureau und aus diesem Besuche entwickelte sich ein Liebesverhältnis. Dasselbe trug ihrem Bruder eine Stelle im Expebit und ihr selbst monatlich 50 fl. und im April 1891 eine Abfertigung von 600 fl. ein.

Unter den Augen seiner Frau, in seinem eigenen Hause hatte er ferner ein Liebesverhältnis mit dem Einbrennmädchen Josepha Martan, welche von ihm zwei Kinder hatte; seine Frau klagte unter Thränen, daß er sie einmal habe hinausjagen wollen. Eine gewisse Karoline Sänger ferner, als Begleiterin vernommen, daß ihr die Antwort der Frage, ob sie zu dem Hofrath in einem intimen Verhältnis gestanden, zu erlassen. Er hatte ihr eine Traftik versprochen, aber nicht gegeben und ihr Vermögen von circa 6000 fl. so fest in Verwahrung genommen, daß er ihr noch heute 1200 fl. schuldet. In einer Anzeige wurde er per „Paisha Trzcieniecki“ titulirt, und es war also an der Zeit, fährt die Anklageschrift fort, daß diese Paishawirchenschaft ein Ende nahm. Er machte falsche Speiserechnungen, falsche Reisepartikularien; er verrechnete dienstliche Inspektionsreisen, die nie stattgefunden hatten, fassirte Wagen-gelder ein, während er in den Wagen seiner Beamten fuhr und ließ sich Diäten bezahlen, die er nicht verdiente. Diese falschen Reisepartikularien bildeten für ihn einen bedeutenden Nebenverdienst.

Eine weitere Einnahmsquelle war für ihn die Verwaltung der 2400 fl. Bauhallengelber, die der Direktion jährlich zur Bestreitung der Kanzlei- und Manipulationskosten zugewiesen wurden. Von diesen Geldern verwendete er de facio bloß 900 fl. jährlich, das Uebrige wanderte in seine Tasche, so daß er aus diesem Posten allein in seiner Dienstzeit 9000 fl. ersparte. Das Amtspersonale erzählt, daß er diese Gelder wie seinen Augapfel hütete; kein „Zehner!“ war aus ihm herauszubringen; die kleinste Auslage erregte seinen Unwillen; er schaffte die Nachmittags-Arbeitsstunden ab, um die Beleuchtungskosten zu ersparen; als einmal die Siegelpresse um 7 fl. reparirt werden mußte, wurde ein Schlosser, der gerade im Hause arbeitete, aufgefordert, auch diesen Betrag auf sein Konto zu nehmen und die ganze Schlosserrechnung wurde auf das Bankkonto gesetzt, so daß der Hofrath dies am Bankgale ersparte. Alle Möbel waren in einem unbeschreiblich desolaten Zustande, Kissen, Tische, Stühle abgenutzt, zerbrochen und ruiniert, in einem solchen Maße, daß nicht einmal mehr eine Reparatur möglich war. Ja, es kam soweit, daß einzelne Beamte sich selbst Sessel anschaffen mußten, um nur im Amt sitzen zu können, und erst als die neue Verwaltung kam, wurden ihnen ihre Sessel ins Haus zurückgestellt. Im Bureau des Hofrathes war ein großer schöner Kachelofen im Werthe von 100 fl. — diesen ließ er in seine Wohnung bringen; für das Bureau aber schaffte er einen russischen Ofen im Werthe von 16 fl. an. Von zwanzig Stücken Holz, die der Finanzdirektion geliefert wurden, wurden sechs in seiner Wohnung abgeladen; die Holzrechnungen blieb er solange schuldig, bis die Lieferanten sich weigerten, der Finanzdirektion noch weiter zu kreditiren.

Aber es bewährte sich an ihm das Sprichwort: Der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er bricht. Am 13. Mai 1891 wurde er krank und Fall pensionirt und mußte die Leitung der Finanzdirektion sofort seinem Nachfolger übergeben, welcher — die Anklage sagt es mit vornehmer Stürze und doch auch deutlich vernehmbarer Betonung, — welcher mit einem Stabe von Beamten aus den westlichen Provinzen in Czernowiz angekommen war.

Der große Krach war gekommen, unter den Gezeiten des Hofrathes brach eine förmliche Panik aus und voll düsterer Ahnung schrieb der Finanzinspektor Spending an seinen Schwägerjohn: „Es ist eine fürchterliche, gefährliche Zeit angebrochen, die frühere polnische Wirtschaft hat ein für allemal aufgehört.“

In der Nacht vom 28. November herrschte unter den Eingeweihten eine erhöhte Stimmung; die Schmuggler waren vernünftig, denn es sollten 20,000 Kilogramm Weizen herübergeführt werden; die Finanzwachen waren froh, denn dies bedeutete eine Verdoppelung ihrer „Tantiemen“. Während Wagen um Wagen angefahren kam, saßen also drin im Stübchen der Gewölbchen Mühle die beim Abladen Nichtbeschäftigten, tranken, rauchten, lachten — da auf einmal erscholl ein Pfiff... Es folgte noch ein zweiter Pfiff, Alle sprangen auf und schon kam ein Jude mit dem Rufe hereingestürzt: Die Gendarmerie ist da!

Im nächsten Augenblick war das Licht verloscht, die Stube leer, Alles hob auseinander und jagte Hals über Kopf in die Nacht hinaus, in wilder Flucht... Es war nämlich den Schwärzern ein unvorhergesehenes Ereignis in die Quere gekommen. Einige in der Nähe der Mühle wohnhafte Einwohner hatten Verdacht geschöpft und sich mehrere Nächte auf die Lauer gelegt. Wäre Kobierski an ihrer Stelle gewesen, so hätte er

die Schmuggler fähig gebrandschagt; diese einfachen braven Leute aber, die in ihrem Leben wahrscheinlich nie die Ehre gehabt hatten, mit einem Hofrath zu verkehren, suchten in solchen Dingen keinen Profit und verstanden hierin keinen Spaß. Auf ihre Anzeige erschienen fünf Gendarmen, die mit ihnen zusammen Vorpaß hielten und so wurden die Schmuggler mitten in der Arbeit überrascht. Alles floh bei dem plötzlichen Einbruch: die Unternehmer, die Fuhrleute und auch — die „Finanz!“ Dabei geschah es, daß der Gendarm Kantor einem Finanzwachmann nachsetzte, der seinen Beklagen aufgeschloß hatte, damit man ihn nicht erkenne. Die Jagd ging durch den Hof der Mühle und ein zweiter Gendarm, Berny, rief auf böhmisch: Wem lauffst Du danach?

Einem Grünen! Einem Grünen! erwiderte Kantor, halt ihn auf!

Es gelang der Gendarmerie nicht, einen der Grünen festzunehmen. Traber stüchelte mit seinen Leuten nachhause und es wurde rasch irgend eine Expedition improvisirt, um sagen zu können, was die Finanzwache diese Nacht gemacht habe. Dagegen wurden einige Schleichhändler festgenommen und Wagen und Pferde des Transportes, sowie das in der Mühle vorgefundene Getreide mit Beschlagnahme belegt und unverweilt die Anzeige an die zuständige Behörde erstattet. Diese Behörde war — Sp e n d i n g.

Er war außer sich vor Schrecken, als er von den letzten Ereignissen erfuhr; den Traber fuhr er mit den Worten an: „Sie Unglückseligen, was haben Sie angerichtet!“ Es mußte nun, da die Anzeige der Gendarmerie vorlag, nohens nohens eine Gefälluntersuchung eingeleitet werden und die Führung derselben erhielt — S i e r a c k i!

Bei einer solchen Amtshandlung muß auch ein Schriftführer fungiren und als solcher stand Herr Sieracki — N o g a zur Seite!

Das heißt also, die Untersuchung wurde von eben denselben verbredherischen Individuen geführt, welche selber den Traber verführt und gedrängt und den Schmuggel selbst ins Leben gerufen hatten. \*

Wenige Minuten nach 10 Uhr erklärte der Präsident die Verhandlung für eröffnet.

Präsi.: Ich bitte, Herr Hofrath, wollen Sie vortreten. — Auf diese Worte verläßt der Hauptangeklagte seinen Platz nächst dem Saaleingang und tritt in die Mitte des Saales vor den Gerichtshof hin. Er macht zwei tiefe Verbeugungen, die eine vor dem Gerichtshof, die andere vor den Geschwornen. Dieser hohen, dünnen Figur sieht man es an, daß sie zeitweilig polnisch-elegant und geschmeidig gewesen ist. In nichts verrieth sich die Last der 64 Jahre, die auf diesem Manne schon ruht, das Kopfhaar ist schütter, hat aber noch immer seine braunblonde Färbung bewahrt, der herabhängende Schnurrbart, der noch um eine Nuance heller ist, zeigt ebenfalls noch keinen einzigen weißen Faden. Auf dem Gesichte allerdings liegen Runzeln und Furchen, der Teint ist wie Pergament. Der Angeklagte ist ganz in Schwarz gekleidet.

Präsi.: Sie heißen Johann Trzcieniecki? — Angekl. (mit hartem polnischen Accent): Jawohl, 64 Jahre alt, zu Wicznic in Galizien geboren, katholisch, verheiratet, Vater von vier Kindern.

Präsi.: Es ist hier auch das Dekret vom 16. Februar 1884, wonach Se. Majestät in Anerkennung Ihrer Dienstleistung Sie zum Hofrath ernannt hat.

Denselben Tag werden die Generalien der anderen Angeklagten erledigt. Der Präsident läßt dann Exemplare der Anklageschrift an die Geschwornen vertheilen und es wird um dreieiertel 11 Uhr mit der Verlesung der 339 Folioseiten umfassenden Anklageschrift begonnen.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. September.

(Vom Geldmarkte.) Die Geldnachfrage hat sich noch immer nicht vermindert. Da der Getreideexport noch fortwährend ruht und das Geschäft im Allgemeinen nur geringe Lebhaftigkeit besitzt, so ist auch der Bedarf für den Wechselkompte nur gering, da die Spekulation sich Angesichts der Cholera-gefahr reservirt verhält. In Folge dieser Sachlage ist der Geldstand wohl etwas flüssiger geworden, doch wollen sich die Geldmittelsmittel noch immer nicht dazu entschließen, erstes hiesiges Papier unter der offiziellen Bankrate von vier Prozent zu eskontiren. Der große Unterschied, welcher zwischen der Lage des Geldmarktes im vorigen Jahre und heuer um diese Jahreszeit besteht, ergibt sich am besten daraus, daß die österreichisch-ungarische Bank im vorigen Jahre schon am 3. September den Zinsfuß auf 5 Prozent erhöhte, während sich in diesem Jahre die Rate kaum auf 4 Prozent erhalten kann und in Wien dortige Bankaccepte thatsächlich ein halbes Prozent unter dem offiziellen Bankzinsfuß eskontirt worden. Im Auslande bleiben die Geldverhältnisse noch immer sehr günstig, obgleich sich der Herbstbedarf doch hier und da fühlbar macht. In London hat sich in den letzten Tagen eine geringfügige Verstärkung der Geldsätze vollzogen. Tägliches Geld ist aber zu 1/2 Prozent noch immer vorhanden, während die Diskont-Rate für 3 Monat-Wechsel sich auf 1/2 Prozent stellt, 6 Monat-Wechsel sind sogar auf 2 Prozent zurückgegangen. Die auf dem Edelmetallmarkte anlangenden Goldposten werden zum großen Theile für österreichische Rechnung erworben. So wurden über 100,000 Pfund Sterling, welche jüngst vom Cap ankamen, für Wien gekauft. Trotzdem blieb noch ein Börschen Sovereigns von Südamerika für die Bank von England

übrig. Der letzte Ausweis der Bank von England verzeichnet die nur ganz geringfügige Abnahme der Totalreserve von 128,000 Pfund Sterling. Der Notenumlauf ist um 55,000 Pfund Sterling, der Baarvorrath um 183,000 Pfund Sterling zurückgegangen. Der Baarvorrath von 27,582,000 Pfund Sterling übersteigt den Notenumlauf von 26,232,000 Pfund Sterling noch um 1,350,000 Pfund Sterling. Auf dem Pariser Plage hat nicht einmal der Ultimo eine Erhöhung des Geldbedarfes hervorbringen können. Im Gegentheil hat die Bank von Frankreich eine weitere Verstärkung ihrer Goldmittel auch in ihrem letzten Ausweise erfahren. Der Goldvorrath ist nämlich um 4.48 Millionen Francs gestiegen. Das Portefeuille weist eine Abnahme von 76.63 Millionen Francs aus, der Notenumlauf eine Verringerung um 14.08 Millionen Francs, während die Guthaben des Treasors gleichfalls um 166.09 Millionen Francs zurückgegangen sind.

(Von der Pester ungarischen Kommerzialsbank) geht uns die Semestralbilanz vom 30. Juni 1892 zu, welche ohne Gewinnvortrag mit einem Reinertragniß von 877,525 fl. schließt, das einer Verzinsung von 17.55 Prozent pro rata temporis entspricht. Im ersten Semester 1891 wurde ein Gewinn von 743,993 fl. ins Verbleiben gebracht. Trotzdem die Kapitalerhöhung erst im zweiten Quartal eingezahlt wurde, hat sich der prozentuelle Ertrag nahezu auf der gleichen Höhe erhalten wie im ersten Semester 1891, während die effektive Gewinnziffer um 133,000 fl. gestiegen ist. Das Reinertragniß wurde fast ausschließlich aus dem reinen Bank- und Hypothekengeschäfte erzielt, das neuerdings eine ansehnliche Zunahme erfahren, während von Konfessionalsgeschäften nur der Gewinn aus der Emission der Maria-Voritäten verrechnet wurde. Der Umstand, daß das reguläre Geschäft den größten Theil des Gewinnes liefert, gibt die Gewähr für eine gewisse Stabilität des Ertragnißes dieser ausgezeichnet geleiteten Bank. Das Gewinn- und Verlust-Konto lautet:

	1891		1892	
	1891	1892	1891	1892
Gebalte	98,326 fl. 45 fr.	107,994 fl. 91 fr.		
Speisen	86,028 " 58 "	76,375 " 78 "		
Steuer	77,259 " 34 "	88,674 " 24 "		
Abfärbungen v. dir. Forderungen	33,051 " 96 "	24,618 " 93 "		
Gewinn-Jahres 1892 I. Sem. 877,525 fl. 93 fr. Hiezu Gewinnvortrag des Jahres 1891 291,283 fl. 18 fr.	1,091,966 " 26 "	1,168,812 " 11 "		
Totale	1,326,631 " 60 "	1,466,476 " — "		
Gewinn:				
1891			1892	
Gewinnvortrag	287,973 fl. 13 fr.	291,286 fl. 18 fr.		
Zinsen	505,363 " 06 "	530,807 " 75 "		
Ertragniß des Bankgebäudes	11,075 " 35 "	10,503 " 27 "		
Gewinn i. Hypothekengeschäfte	194,081 " 65 "	224,580 " 32 "		
Div. Provisionen	116,523 " 21 "	123,348 " 15 "		
Gew. an Effeekten, Devisen, Valuten	110,810 " 05 "	113,762 " 82 "		
Diverse Gewinne		70,807 " 37 "		
Gewinn der Filialen, Kommanditen nach Abschlag der Dotation, Zinsen und Regie	58,971 " 90 "	60,101 " 55 "		
Gewinn d. Wechselstube	40,793 " 13 "	39,317 " 24 "		
Gewinn aus dem Kreditbetriebe-Geschäfte	1,040 " 12 "	1,961 " 35 "		
Totale	1,326,631 fl. 60 fr.	1,466,476 fl. — fr.		

(Neuwahlen der Handels- und Gewerkekammer.) Der Handelsminister hat, da der fünfjährige Zyklus abläuft, die Neuwahl der externen und internen Kammermitglieder angeordnet. Die Zusammensetzung der wahlberechtigten Kaufleute und Gewerbetreibenden hat in Folge dessen sowohl in der Hauptstadt als auch in den zum Kammerbezirke gehörenden Pester und Weissenburger Komitaten, welche je 24 externe und interne Handels- und je 24 externe und interne Gewerbetreibende wählen, bereits begonnen. Nach erfolgter Neukonstituierung wählen die gesammten Kammermitglieder einen Präsidenten, sowie je einen Präsidenten für die Handels- und Gewerkekammer. Letzterer ist zugleich Vizepräsident der Kammer.

(Insolvenz in Wien.) Ueber J. und L. Löwy, Herrenkleider-Konfektionäre in Wien, wurde, wie uns von dort telegraphirt wird, der Konkurs eröffnet. Die Passiva betragen 600,000 Gulden. Ausgleichsversuche scheiterten.

(Gewerbe- und Handelsbank in Ahyregy-haza.) Ueber den Verlauf der in den jüngsten Tagen gehaltenen außerordentlichen Generalversammlung dieses Unternehmens liegt folgende Mittheilung vor: Der von der Direktion unterbreitete Bericht, dem das Gutachten der Sachverständigen beigelegt war, konstatiirt einen Fehlbetrag von 101,000 fl., für welchen der Ertrag in der Weise vorgeschlagen wird, daß die Direktion 31,500 fl. beiträgt, 55,000 fl. dem Reservefonde entnommen werden. 7000 fl. vom

Beste Fabrikate! ... swichso ... -Wichse, ... k, ... 2 50 ... 4 - ... 2 50 ... 9 - ... 50165

Meintrag des ersten Semesters des laufenden Jahres und endlich 7000 fl. aus dem Vermögen des verstorbenen Buchhalters erlegt werden sollen.

Lagerzinsfreier Zeit. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß in Folge der eingetretenen Waarenhäufung auf dem Budapest Bahnhof der ungarischen Westbahn vom 15. September angefangen bis zur weiteren Verfügung die dreitägige lagerzinsfreie Zeit auf 48 Stunden herabgesetzt, der Lagerzins dagegen auf das Doppelte erhöht wird.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. September. Der Verkehr war heute belanglos, die Kurse der internationalen Wertpapiere schlossen nach mehrfachen Variationen entschieden matter.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 314.50 bis 314.15, ungarische Kreditaktien zu 300 bis 300.25, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.40 bis 112.55, Eskomptbank-Aktien zu 116 bis 116.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 295.50 bis 294.50, Südbahn-Aktien zu 362.00 bis 361.96.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2 prozentiges hauptstädtisches Anlehen zu 99 7/8, Kommerzbank-Aktien zu 1009, „Fonciere“-Assuranz-Aktien zu 83.50 bis 84, Straßenbahn-Aktien zu 375, ungarische allgemeine Sparkasse-Aktien zu 117, Neufilter Ziegelei-Aktien zu 293 bis 299, Ziegel- und Zementfabriks-Aktien zu 142, Asphalt-Aktien zu 190. Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.50 bis 112.55, ungarische Kreditaktien zu 360 bis 360.25, ungarische Eskompt- und Wechselbank-Aktien zu 116 bis 116 1/2, österreichische Kreditaktien zu 314.30 bis 314.60, Südbahn-Aktien zu 362 bis 362 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 294.50 bis 295.50, Nima-Mirvaner Eisenwerk zu 192.50 bis 192 1/2. Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 314.50, vierprozentige ungarische Goldrente 112.50. Prämien: Ungarische Staatsanleihe in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 10 fl. bis 10 fl. 50 kr. Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 314, ungarische Kreditaktien 360. Devisen und Valuten: Zwanzig-Franco-Stücke 9.49 bis 9.54, Reichsmark 58.70 bis 58.89, London 119.70 bis 120.20.

In der Nachbörse war die Tendenz flau. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 314.20 bis 313, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.50 bis 112.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 294.50 bis 294 gemacht. Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 313.30.

Getreidegeschäft. Weizen war heute im Detail wenig, dagegen in Ladungen ergiebig offerirt, die Kauflust gestaltete sich wohl günstig, doch blieb die Stimmung ruhig und wurden 30,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgeleitet zu anderen Körnern war der Verkehr belanglos, die Tendenz matt, die Preise blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Weiße: 300 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 92 1/2 fr., 100 Mtr. 79.2 K. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 76 K. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mtr. 76 K. zu 7 fl.

55 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 7 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. Pester Boden: 200 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 62 1/2 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 7 fl. 30 fr., 2500 Mtr. 75 K. zu 7 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. Weizenburger: 35 fr., Alles per drei Monate. 160 Mtr. 78.5 K. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76.7 K. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76.7 K. zu 7 fl. 52 1/2 fr., Alles per drei Monate. Pancsovaer: 2500 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 45 fr., 3600 Mtr. 76 K. zu 7 fl. 45 fr., Beides per drei Monate. Bácskaer: 1800 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 60 fr., 3000 Mtr. 77.5 K. zu 7 fl. 40 fr., Beides per drei Monate. Banater: 2300 Mtr. 77.3 K. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 1000 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 100 Mtr. 76.6 K. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 100 Mtr. 78 K. und 100 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 32 1/2 fr., Alles per drei Monate. Obertheiß: 100 Mtr. 79.5 K., 100 Mtr. 78 K. und 100 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. Walachischer: 3000 Mtr. 76.8 K. zu 7 fl. 5 fr. transito, 100 Mtr. 76.5 K. zu 6 fl. 62 1/2 fr. transito, 600 Mtr. 76 K. zu 6 fl. 40 fr., 200 Mtr. 75.5 K. zu 6 fl. 50 fr., 300 Mtr. 75 K. zu 6 fl. 50 fr., 1000 Mtr. 74.8 K. zu 6 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. Serbischer: 1600 Mtr. 74.5 K. zu 6 fl. 20 fr., per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 32 1/2 fr., Alles per Kaffe.

Häfer: 100 Mtr. zu 5 fl. 80 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 45 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 75 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 65 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 35 fr., Alles per Kaffe.

Termine setzten matt ein, befestigten sich jedoch und zogen etwas an. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 21 fr., 7 fl. 18 fr. und 7 fl. 25 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 60 fr. und 7 fl. 67 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 14 fr., 5 fl. 18 fr., 5 fl. 15 fr. und 5 fl. 19 fr., Häfer per Herbst zu 5 fl. 33 fr., 5 fl. 34 fr. und 5 fl. 33 fr., Häfer per Frühjahr zu 5 fl. 58 fr. und 5 fl. 60 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 29 fr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 67 fr. bis 7 fl. 70 fr., Mais per September mit 4 fl. 82 fr. bis 4 fl. 84 fr., Mais per Oktober mit 4 fl. 87 fr. bis 4 fl. 89 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 17 fr. bis 5 fl. 20 fr., Häfer per Herbst mit 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 37 fr., Häfer per Frühjahr mit 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 62 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 28 fr. bis 7 fl. 29 fr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 69 fr. bis 7 fl. 70 fr., Mais per September 4 fl. 82 fr. bis 4 fl. 84 fr., Mais per Oktober 4 fl. 88 fr. bis 4 fl. 90 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 21 fr., Häfer per Herbst 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 37 fr., Häfer per Frühjahr 5 fl. 61 fr. bis 5 fl. 63 fr.

Produktengeschäft. Von Fettwaare ten dirte Schweinefett angenehmer und wurde zu 52 fl. bis 52 fl. 50 kr. geschlossen. Speck unverändert; Landspeck kam zu 43 fl. 50 kr. in Verkehr. Pflaumen fest; per Oktober-November wurde gehandelt: bosnische Wancawaare zu 19 fl. 64 fr., serbische Wancawaare 18 fl. 75 fr., 100stücker zu 20 fl. 30 fr. und 80stücker zu 21 fl. 87 fr. Von Pflaumenmus per September-Oktober kam bei unveränderter Tendenz slowenisches zu 20 fl. und serbisches zu 19 fl. in Verkehr.

Die amtlichen Getreidemotirungen der hiesigen Seerhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Qual. Banater, Weiße, Speisezimmer, and Salon, listing various grain and product prices.

Table listing prices for various commodities like Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Spiritus.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Zebegény, and others.

Erklärung der Zeichen: \* über Null; - unter Null; > gesunken um; < gestiegen um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität, Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dsh, Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dsh, Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück, Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück), Verandt prompt bei strengster Diskretion, IGNATZ M. ROTHHAUSER, 41941 Budapest, Königsstraße 6.

Advertisement for 350,000 Gulden, featuring Hypotheken-Promesse, Kommunal-Promesse, and Theiss-Promesse, with details on interest and terms.

Large advertisement for Varga's Möbel-Preiscurant, listing various furniture sets like Schlafzimmer, Speisezimmer, and Salon with prices.



Allerlei.

(König Humbert) von Italien und die Königin Margherita haben gelegentlich des fünften internationalen Kongresses der Vereine vom Nothen Kreuz einen Preis von 10,000 Lire, welcher auch in zwei Preise zu je 5000 Lire zerlegt werden kann, für die Herstellung solcher Einrichtungen im Wege des Wettbewerbes ausgesetzt, durch welche in zweckmäßigster Weise Verwundete vom Schlachtfelde in die Feldlazarethe bezw. in die weiter zurück gelegenen Lazarethe mittelst der bekanntesten und gebräuchlichsten Transportmittel überführt werden können, d. h. also derjenigen Vorkehrungen, die geeignet sind, das Aufheben der Verunglückten vom Boden zu erleichtern und die sichere und bequeme Zuführung derselben zu den Verbandplätzen resp. zu den Feld- und Stationshospitälern zu ermöglichen. Das mit der Veranstaltung dieses Wettbewerbes betraute Centralcomité des italienischen Nothen Kreuzes hat nun die näheren Bedingungen desselben vor kurzem bekannt gegeben und den Ablauf der Bewerbung, den Wünschen der erlauchten Preisrichter gemäß, auf Ende Juni 1892 festgelegt. Aus den Einzelheiten der die Bewerbung regelnden Vorschriften ist zu ersehen, daß es sich hauptsächlich um die Konstruktion von zweckmäßigen Tragbahnen, Krankentransportwagen und Beleuchtungseinrichtungen handelt, welche das Gefechtsfeld beleuchten resp. den Krankenträgern als Leuchte bei ihren Streifzügen über das Gefechtsfeld dienen. Ueber die Gewährung des Preises von 10,000 Lire oder der Preise von 5000 Lire wird die Jury auf Grund einer Prüfung der ihr vorgeführten Gegenstände entscheiden. Die Konkurrenten haben zu diesem Zwecke Modelle der von ihnen in Vorschlag gebrachten Transportartikel nebst einer dieselbe erläuternden Denkschrift und beigefügten Zeichnung vorzulegen. Aus der Denkschrift und ihren Beilagen muß das System der Konstruktion, der Gebrauchsmodus der Apparate u. s. w. und der Preis, der für diese Maschinen im Handel verlangt wird, ersichtlich sein. Die Denkschrift nebst Anlagen müssen in französischer oder italienischer Sprache verfaßt oder wenigstens von einer Uebersetzung in einer dieser Sprachen begleitet sein. Die Modelle sollen von der wirklichen Größe der qu. Artikel sein, jedoch können auch solche, die nur ein Viertel der eigentlichen Dimensionen aufweisen, zugelassen werden. Die zum Wettbewerb eingeleisteten Gegenstände werden nebeneinander aufgestellt und einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Nähere Auskunft über „Detailbestimmungen“ erteilt auf Anfrage das Centralcomité des italienischen „Nothen Kreuzes“ in Rom.

(Der Träger eines berühmten Namens) ist einem Unfall zum Opfer gefallen. Aus Petersburg wird berichtet: Graf Andrei Fedorowitsch Noskopschitz, Sohn des berühmten Moskauer Statthalters aus dem Jahre 1812, des Veranlassers vom Moskauer Brande, ein Greis von gegen 80 Jahren, ist am letzten Sonntag das Opfer der Unvorsichtigkeit eines Droschkenfahrsers geworden. Der Graf wollte auf dem Newski-Prospekt in einen Pferdebahnwagen steigen, als ein hart am Geleise vorüberfahrender Fuhrmann ihn unruhig überfuhr. Der Ueberfahrene wurde sofort auf die nächste Krankenstation und von dort in sein Quartier gebracht. Es erwies sich, daß er mehrere Verletzungen und den Bruch eines Schenkelbeins erhalten hatte. Sein Zustand ist angefechtet seiner hohen Jahre bedenklich.

(Die Dame ohne Unterleib.) Aus Berlin meldet man: Fräulein Martha S., eine nicht mehr ganz junge Dame, ist von dem traurigen Geschick ereilt worden, sich wegen Betrug verantwortlich zu müssen. Es wird ihr zum Vorwurf gemacht, bei einer in der Reichensbergerstraße wohnenden Witwe verschiedene Zah-

lungsverpflichtungen übernommen zu haben, obgleich sie von vornherein wußte, daß sie dieselben nicht erfüllen könne. „Wie konnten Sie es nur wagen“, wendet sich der Vorsitzende an die Angeklagte, „eine kostspielige, möblierte Wohnung zu mieten, sich gut beköstigen zu lassen und außerdem noch verschiedene Darlehen bei Ihrer Wirtin aufzunehmen, obgleich Sie nicht in der Lage waren, Ihren Verpflichtungen nachzukommen? Sie nennen sich Artistin. Was verstehen Sie darunter?“ — Angekl.: „Ich war auf den verschiedensten Gebieten der Kunst thätig, zuletzt als Dame ohne Unterleib.“ — Vors.: „Und da nennen Sie sich nun Künstlerin? Zu einer solchen, auf Spiegeltänze beruhenden Schaustellung bewirkt doch lediglich die Bühneneinrichtung den Effekt.“ — Angekl.: „D, ich verfügte über ein sehr reichhaltiges Repertoire. Ich begann meine künstlerische Laufbahn als Kieseindame und war als solche sehr gesucht, da sich meinen in der That imponierenden Körperformen eine bezaubernde Nüchternheit beigesellte.“ — Vors.: „Nun, nun, das scheint aber der Vergangenheit anzugehören.“ — Angekl.: „In der That — mich traf ein Schlag, der meiner künstlerischen Wirksamkeit eine andere Richtung anwies; ich wurde das Opfer einer tödlichen Krankheit und magerte in einer Weise ab.“ — Vors.: „Für eine Kieseindame allerdings eine fatale Sache. Aber lassen Sie diese Rücksicht in eine, ich will das ja nicht bestreiten, vielleicht glanzvolle Vergangenheit und halten Sie sich lieber an die Gegenwart.“ — Angekl.: „Ich wollte einzelne Thatsachen nur anführen, um daraus nachzuweisen, daß meine materielle Lage sehr häufig einem schroffen Wechsel unterworfen war — daß ich heute über große Summen verfügte, während ich noch kurz zuvor der Spielball der bittersten Noth war.“ — Vors.: „Sie wollen daraus den Schluß ziehen, daß sich auch jetzt Ihre Lage durch einen Zufall günstiger hätte gestalten können?“ — Angekl.: „Gewiß, so daß ich im Stande gewesen wäre, alle berechtigten Ansprüche nachzukommen.“ — Vors.: „Worauf gründen sich denn Ihre Hoffnungen?“ — Angekl.: „Auf meine Spezialleistungen als Dame ohne Unterleib. Das Publikum hat für solche Darstellungen immer noch ein künstlerisches Interesse, und ich hätte keine Erwartungen weit übertrieben können. Es war nämlich meine Ansicht, meinen Darstellungen durch prophetische Weissagungen einen besonderen Reiz zu geben. Durch die Aufstellung eines Systems.“ — Vors.: „Wir wollen von Ihrem System gar nichts wissen. Wenn es richtig wäre, so hätten Sie voraussehen müssen, daß Sie nicht in der Lage sein würden, Ihre Wirtin zu bezahlen, und daß die Verschwendung Ihrer Mittellosigkeit Sie auf die Anklagebank bringen würde. Aber um das vorauszuwischen, bedurfte es nicht einmal einer besonderen prophetischen Gabe.“ — Angekl.: „Herr Präsident, mein System befaßt sich nur mit der entfernteren Zukunft. Ich bin ganz sicher, einen Impresario zu finden, und es ist dann meine Absicht, die europäischen Hauptstädte und schließlich die Weltausstellung in Chicago zu besuchen.“ Da die Angeklagte den Inhalt der Anklage nicht zu bestreiten vermochte, wurde sie zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt. Hoffentlich offenbart sich ihrem Prophetenblick eine so freundliche Zukunft, daß sie dieses Mißgeschick mit Würde zu extrahieren vermag.

(Ein neuer Phonograph.) In der letzten Hauptversammlung des Stolzischen Stenographenvereins zu Berlin wurde ein neuer Phonograph vorgeführt, der von einem Berliner Mühlbauer, Herrn Jordan, hergestellt ist. Der Apparat ist ähnlich konstruirt wie der Edison'sche; das Patentrecht Edison's, das sich in Deutschland nur auf das durch Scharniere verbundene Messer bezieht, ist dabei nicht verletzt worden. Die Vorzüge des neuen Phonographen sind Einfachheit der Kon-

struktion und der Handhabung. Der Preis ist auf 400 Mark festgesetzt, während der Edison'sche Phonograph in Amerika nur für 150 Mark jährlich zu mieten, in Europa nur zu Schaustellungen für 2000 Mark käuflich ist. An Leistungsfähigkeit steht der neue „Stimm-schreiber“ kaum hinter dem amerikanischen zurück. Der Jordan'sche Apparat gibt Musik wie Sprache bei Anwendung von Hörschläuchen deutlich wieder; auch ohne diese waren stark hineingeproschene Sätze bloß durch den Schalltrichter auf kurze Entfernung klar vernehmbar. Von dem Ziel, die Stenographie zu erheben, sind alle Phonographen noch sehr weit entfernt. Die freie Rede wird niemals mechanisch von einem Phonographen aufgenommen und wiedergegeben werden können, aber selbst für den Korrespondenzverkehr ist bis jetzt der Phonograph nicht ausreichend und die Stenographie unentbehrlich. Zur Aufnahme der Laute der Regersprache ist der neue Apparat von einem nach Afrika reisenden Gelehrten verwendet worden, wie denn auch zu sonstigen Zwecken bereits acht Exemplare in Deutschland verkauft sind. Die Leistungsfähigkeit des neuen Phonographen soll durch Verbesserungen, an denen gearbeitet wird, erhöht, und der Apparat alsdann im Stolzischen Stenographenverein wieder vorgeführt werden.

(Eine gefälschte — Statue.) Neulich wurde erzählt, wie die Verwaltung des Louvre-Museums in Paris so glücklich war, für eine verhältnismäßig geringe Summe, 40,000 Francs, ein Meisterwerk des venezianischen Bildhauers Riccio zu erwerben, eine 40 Cm. hohe Bronze-Statuette, die einen Jüngling von vollendeter Schönheit darstellt. Jetzt ist man zu der Gewißheit gelangt, daß die Statuette, obwohl noch immer schön und auf den ersten Blick verlockend, die Arbeit eines geschickten Fälschers ist, der eine Büste im Museo Correr und eine als Schmelz eines venezianischen Grabes dienende Gestalt als Vorbild benutzte. Ferner ist die Bronze unvollkommen, mit modernen Werkzeugen bearbeitet und mit einer den heutigen venezianischen Bronze-Arbeiten geläufigen falschen Patina überzogen, die einen idiosyncratischen Schimmer hat und zur Täuschung Unerfahrener noch mit einem schwärzlichen Firnis angestrichen ist. Im ersten Entzücken hatte man das Alles nicht bemerkt, umso weniger, als die größte Eile geboten war und der Verkäufer der Verwaltung des Louvre-Museums nur 24 Stunden Bedenkzeit ließ, weil er anderen und für ihn vortheilhafteren Absatz hätte. Allmählig entdeckte man die Mängel des Werkes und kam den Schlichen des Verkäufers auf die Spur, der es schon überall angeboten hatte und von aufgeklärten Kunstlern abgewiesen worden war. Wenn er nicht freiwillig seine Waare zurücknimmt, so wird sich daraus ein Prozeß entspinnen, denn die 40,000 Francs sind zwar versprochen, aber noch nicht ausbezahlt.

(Der Quäker-Dichter) John Greenleaf Whittier ist in Hampton Falls, im Staate New-Hampshire, 85 Jahre alt, gestorben. Whittier ist, wie die meisten bedeutenden Dichter der Vereinigten Staaten, in den Neu-England-Staaten und zwar in Massachusetts geboren. Anfangs arbeitete er auf einer Farm und war Schullehrer. Dann wandte er sich der Journalistik zu. Im 22. Jahre war er Redakteur des „American Manufacturer“. 1831 veröffentlichte er eine Sammlung von Indianermärchen und die poetische Erzählung: Moll Pitcher. Von da bis zu seinem Tode ist Whittier ununterbrochen dichterisch thätig gewesen. Sein in Philadelphia herausgegebenes Blatt enthielt nicht nur die Perlen seiner politischen Lyrik, sondern stand auch in der Vorderrreihe der Kämpfer für die Abschaffung der Sklaverei. Der Pöbel stürmte ihm das Haus und steckte es in Brand. Nicht unerwähnt möge es bleiben, daß „Uncle Tom's Cabin“ (Onkel Tom's

3.] Die Schwestern.

Roman von Jeanne Mairat. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn.

2. Der etwas harte Blick, der herausfordernde Schnurrbart, die nicht allzu geschmeidigen Manieren schienen anzudeuten, daß der junge Mensch als Befehlshaber nicht zu der mildesten Gattung gehören mochte; sein Begleiter war weit weniger schön wie er, seine Augen hatten etwas Trümmiges und schienen darauf hinzuweisen, daß er sich vielfach mit Denken und Studiren befaße.

Edmée beschleunigte ihre Schritte, sie hatte den Kopf etwas vorgeneigt und schien unter den Personen, welche die Reisenden erwarteten, mit etwas neugierig spähernden Blicken nach Jemandem zu suchen. Sie wußte recht gut, daß von dieser ersten Begegnung gar viel abhängen würde, und vergaß die beiden jungen Leute vollständig, deren deutlich zutage tretende Bewunderung sie während der ganzen Reise belustigt hatte, denn anerkennende Guldigung war ihr eine ebenso notwendige Lebensbedingung, wie die Luft, welche sie einathmete.

Martha Levasseur zweifelte keinen Augenblick, wen sie vor sich habe, als sie die das vor innere Erregung zuckende Antlitz des jungen Mädchens wahrte. Entschlossen trat sie auf dasselbe zu, ihre Züge waren vielleicht um ein Atom bleicher als sonst, doch die Stimme, mit der sie sprach, klang vollkommen ruhig und gefaßt: — Du bist Edmée Levasseur, nicht wahr?

Mit einer einzigen geschmeidigen Bewegung sank das junge Mädchen in die Arme Martha's.

— Meine Schwester, meine liebe Schwester, flüsterte sie leise. Martha umarmte Edmée mit warmer Bärtlichkeit und der erste Kuß besiegelte den Pakt, auf welchen die ältere Schwester erst nach reiflicher Ueberlegung eingegangen war.

— Weißt Du, daß ich in Dir ein entzückendes, wunderschönes Schwesterchen finde? — Ich möchte Ihnen so gerne gefallen! — Dann beginne vor Allem, mir „Du“ zu sagen, Kleine, denn wir sind ja Schwestern!

Die jungen Männer waren Zeugen dieser kleinen Szene gewesen und Martha gewahrte dieselben jetzt, während sie bis nun nur die neugefundene Schwester beachtet hatte.

Ihr bleiches Antlitz röthete sich leicht. — Sie sind es, Robert? Ihre Mutter erwartete Sie erst in der künftigen Woche.

— Ich bereite ihr eine Ueberraschung. — Dann nehme ich Sie mit uns, denn Sie würden keinen Wagen finden, wir aber können Sie vor Ihrer Thüre absetzen.

Dann, als sie gewahrte, daß Robert Edmée mit sichtlich Ueberraschung betrachtete, sprach sie vorstellend:

— Meine Schwester, Fräulein Edmée Levasseur, Baron d'Ansel.

Der junge Mann verneigte sich tief. Es entstand einige Unruhe, man mußte sich mit der Unterlehrerin befaßen, welche Edmée begleitet hatte und mit dem nächsten Zuge nach Paris zurückkehren wollte.

Robert legte vielleicht einen etwas übertriebenen Citer an den Tag, um Alles zu besorg-

dann nahm er den beiden jungen Mädchen gegenüber in dem Landauer Platz. Erst jetzt bemerkte er seinen Freund, welchen er vollständig vergessen hatte und dessen ärgerlichem und neidigem Blick er plötzlich begegnete. Da er ganz nahe an dem Wagen vorüberging, machte Robert ihm durch eine Geberde das Zeichen, heranzutreten.

— Martha, wollen Sie mir gestatten, Ihnen einen Schulgenossen vorzustellen, welcher seinen Refonvalezenten-Urlaub in Trouville zuzubringen beabsichtigt. Kapitän Bertrand, welchen ich meinen Freunden vorzustellen versprochen, wird bei allen Festen welche Sie, wie meine Mutter mir mittheilt, vorbereiten, ein sehr nützlicher Verbündeter sein — mein Freund Bertrand, Fräulein Levasseur.

Der Wagen setzte sich in Bewegung, regungslos blidte der Kapitän den drei jungen Leuten nach, deren fröhliches Lachen bis zu ihm herüberdrang; er fühlte sich zurückgesetzt, ohne so recht zu wissen weshalb, denn Robert hatte ihn ja vorgestellt. Während Edmée seinen Gruß erwiderte, hatte er sogar das Gefühl, als ob ihre Augen ziemlich lang und forschend auf ihm ruhten. Dieser Blick dünkte ihm mit der Kloster-Erziehung nicht vollständig im Einklange zu sein, vielleicht war sie somit gar nicht in einem Kloster erzogen.

Jedenfalls fand er, daß sie das hübscheste Mädchen sei, welches ihm jemals begegnet war. Die großen schwarzen Augen, die ihm an diejenige seiner Schwester erinnerten, hatten es ihm vom ersten Augenblick an angethan. Das frische Kolorit und die hellblonden Haare bildeten einen wunderbar schönen Kontrast zu den tief-schwarzen Leuchtenben Augensternen.

Martha hingegen war sehr bleich und trug

Seite 12.
ist auf 400
Phonograph
u. m. d. in
Mark künstlich
Stimm-
zuw. Der
rache bei An-
; auch ohne
blos durch
vernehmbar.
gen, sind alle
ie freie Rede
araben auf-
önnen, aber
is jetzt der
Biographie
der Regier-
nach Afrika
ie dem auch
e in Deutsch-
it des neuen
an denen
rat alsdann
er vorgeführt
ich wurde er-
Museums in
mäßig geringe
es veneziani-
eine 40 Cm.
den Jüngling
man zu der
obwohl noch
stodend, die
ine Wüste im
s veneziani-
id benutzte.
ut modernen
nigen vene-
den Patina
mer hat und
nein schwärz-
tücken hatte
er, als die
fer der Ver-
nden Bedenk-
rtheilhafteren
Mängel des
ufers auf die
e und von
orden war.
ücknimmt, so
, denn die
r noch nicht

Seite 13.
auf's Neuzerke erregt und sucht nach den Ursachen des
zutage tretenden Mangels an Sicherheit auf dem Lande
und auch in den algerischen Städten. Selbstverständlich
fragt man, inwiefern der Gouverneur Gambon —
Bruder des französischen Botschafters in Konstantinopel
— eine Schuld der Verantwortung trage, und wirft
ihm vor, daß er den beinahe größten Theil seiner
Zeit auf den Pariser Boulevards statt auf seinem
Posten zubringe. In der That hat er seit seiner Er-
nennung im April 1891 bis jetzt nur vier Monate in
Algerien selbst verbracht. Soeben wird bekannt, daß
der Mörder von Tizi, dessen Persönlichkeit festgestellt
war, sich selbst gerichtet hat. Er warf sich am 1. d. vor
die Schienen des von Mascara kommenden Zuges und
ward in zwei Theile zerhackt. Zwei Wagen ent-
gleiten durch den Stoß, ohne daß jedoch dadurch
Schaden angerichtet wurde.

(Eine heitere Wette) — nach berühmtem Muster
— belagert gegenwärtig die Bewohner des Pariser Vor-
ortes Vincennes, wo eben das Kirchweihfest statt-
findet. Der Arrondissementrath und Thierarzt Maitre
machte sich über den Großschlächter Angelo lustig und
behaupete, dieser würde es nicht wagen, den Löwen
käfig der Menagerie, die sich auf dem Jahrmarkte
befindet, in Gesellschaft des Wändigers zu betreten. Herr
Angelo bot eine Wette von 500 Francs an, die auch an-
genommen wurde. Die Nachricht von dem bevorstehen-
den Schauspiel verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch
die Stadt, in der die beiden Wettenden sehr bekannt
sind, und am Mittwoch Abend war die Menagerie
vorange bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, als Herr
Angelo unter dem donnernden Beifall der Menge in Be-
gleitung des Wändigers in den Löwen Käfig trat;
die Bestien blieben in einem Nebenfaßen eingesperrt.
Die Aufregung der Menge war eine sehr große, als der
Wändiger um Ruhe bat und erklärte, Herr Angelo habe
seine Wette gewonnen, da er den Löwenkäfig betreten
habe, und es nicht besonders ausgemacht war, daß auch
die Löwen darin sein müßten. Nun brach ein Beifalls-
sturm los, in den der Thierarzt nicht einstimmt; dieser
weigerte sich nämlich, die 500 Francs, welche für ein
Bankett am Nationalfeste vom 22. September bestimmt
waren, auszugeben, und nun drohen die schon geladen-
en Gäste ihm mit gerichtlicher Verfolgung.

(Eine schreckenerregende Reihe von Miffe-
thaten) ist, im Laufe einer Woche nur, in verschiedenen
Verhältnissen Algeriens begangen worden. Zu
Hilff wurde ein Bauer, der seinen Weinberg be-
wachte, erschlagen; in Infermann drangen vier
Araber in das Haus eines jüdischen Kaufmanns, plün-
derten die Wohnung und vergewaltigten seine Frau,
während sie den Kaufmann selbst mittelst des auf ihn
gerichteten Revolvers mit dem Tode bedrohten; in
Bemmarah wurde ein junger Europäer erdolcht auf-
gefunden; in Arcola wurde eine junge Französin erst
mißhandelt und dann getödtet; bei Tizi wurde die
Frau eines Wirths mit zwei Kindern erwürgt;
in St. Len ein europäischer Pächter sammt Frau und
zwei kleinen Mädchen in der grausamsten Weise ab-
geschlachtet. In der Mehrzahl der Fälle ist es noch
nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln oder ihrer Hab-
haft zu werden. Die öffentliche Meinung ist natürlich

welchen ich Dir geschrieben, konnte ich Dir nicht
Alles sagen; eine Tante, die Schwester meiner
Mutter, Frau Despois, die mich erzogen und
welche ich von ganzen Herzen liebe, lebt bei mir;
Du wirst deren Herz erst erobern müssen, denn ich
thue wohl besser daran, Dir zu sagen, daß sie sich
mit aller Macht Deiner Aufnahme in meinem Hause
widersetzt hat!

— Das ist nur zu natürlich, sie sieht in mir
nur die Tochter meiner armen Mutter, ich aber
will Alles thun, damit sie bald lerne, nur Deine
Schwester in mir erkennen.

— Wie Du kling und vernünftig sprichst! rief
Martha voll Bewunderung und Edmée brach in ein
glockenhelles Lachen aus.

— Vernünftig zu sein ist die Hauptsache;
wenn man sich beliebt macht, erreicht man Alles,
was man will.

Dieses Glaubensbekenntniß veranlaßte die
ältere Schwester, sehr verwundert dreinzuschauen,
aber die Worte waren mit einer so unschuldigen
Miene gesprochen, daß jede Diskussion unmöglich
erschien, und das junge Ding plauderte unbesonnen
weiter über die Schönheiten der Landschaft, über
die Freuden, welche es sich vom Landleben versprach,
sie, die bis jetzt nichts kennen gelernt als nur
den Bois de Boulogne; so geschah es denn, daß
Martha den gehaltenen Eindruck bald vergaß und als
der Wagen in den prächtigen Baumgang bog, wel-
cher zu dem Schloß führte, das man noch nicht sah,
wurde Edmée ganz träumerisch.

— Gehören alle diese ungeheuren Waldun-
gen Dir?

— Ja! gestand Martha lächelnd zu. Man
kann stundenlang auf meinem Besitze umhergehen —
und um Bewegung zu machen braucht man densel-
ben nicht zu verlassen.

— Höre mich an, Edmée! In dem Briefe,

mand gesehen hat ins Wasser stürzen — er verschwand
einfach vom Schiffe —, ist nach verschiedenen Neuze-
rungen, die er in der letzten Zeit gethan, und nach
Briefen, die er hinterließ, kein Zweifel, daß er ertrun-
ken ist; aber rechtlich ist dies nicht festgestellt. Nun
hinterläßt er ein Vermögen von 300,000 Mark, als Rest
von zwei Millionen, und obwohl die Erbschaft nicht
angezweifelt werden kann, ohne die förmliche Gewißheit
seines Todes zu haben, fällt es weder den Erben noch
sonst Jemandem ein, ihn suchen zu lassen. Eine gericht-
liche Todeserklärung kann erst in 15 Jahren erwirkt
werden, nachdem auf Grund der jetzt bekannten That-
sachen eine Verschollenheits-Erklärung vorausgegan-
gen ist.

(Ein sehr bedeutendes Legat) ist der Stadt
Stuttgart zugefallen. Der verstorbene Obertribu-
nalsrath von Hallberger hat der Stadt Stuttgart
eine Armenstiftung von einer Million Mark,
außerdem Legate an Vereine, Verwandte und Bekannte
im Belauf von mehr als 100,000 Mark vermacht. Die
Stiftung soll, insbesondere zu Ehren seiner Brüder
Eduard und Karl, der verstorbene Herausgeber von
„Heber Land und Meer“, Hallbergstiftung heißen.

(Ein Dauerläufer-Ghepaar.) John Howard und
seine Frau haben es auf Grund einer Wette um 5000
Dollars unternommen, die Entfernung von Seattle in
Washington nach Chicago in der Zeit vom 10. März
bis zum 8. September d. J. zu Fuß zurückzulegen. Die
letzten Nachrichten, die über das sonderbare Paar vor-
liegen und aus De Witt in Iowa datirt sind, besagen,
daß die Wanderer schon am 4. September Chicago zu
erreichen hofften. Die Marschroute führte längs der
Union-Pacific- und der Northwestern-Bahn hin. Howard
schiebt einen Karren vor sich her, in dem sich Klei-
dungsstücke befinden, deren sich die Reisenden bedienen,
wenn die Kleider, die sie am Leibe tragen, durch Regen
naß geworden sind. Auch ein Zelt aus Gummi befindet
sich in dem Schubkarren. Die Reisenden dürfen nämlich
in keinem Hotel übernachten und müssen immer in
ihrem Zelte bleiben. Frau Howard trägt auf dem
Marische einen Herrenanzug.

(Was ein italienischer Nimrod) Alles leisten
kann, das hat, diesmal freilich nicht an Tauben, Nach-
tigallen und Lerchen, der edle Graf Giovanni Salina
in Bologna gezeigt. In einer Stunde und vierzig Mi-
nuten hat der blaublütige Jägersmann nämlich nicht
weniger als 705 „Gassenjungen der Luft“, beziehungs-
weise Sperlingen, mit seiner Flinte den Garaus ge-
macht. „Zahlreiche Freunde — so heißt es in den italia-
nischen Blättern — wohnten voll Enthusiasmus (!)
dem großartigen (!) Schauspiel bei.“

(Drohbriefe.) Aus Paris, 9. September,
wird geschrieben: Seit einigen Tagen werden dem
Polizeikommissär des Viertels der Rue d'Hauteville
Drohbriefe gebracht, welche an jüdische Geschäftleute
und Rentiers des Viertels gerichtet sind. Einer der
größten Porzellanhändler wird von einer nahe bevor-
stehenden Explosion seines Hauses benachrichtigt,
während ein Häuserbesitzer aufgefordert wird, seine
Hausbesorgerin, eine Jüdin, binnen 48 Stunden zu
entlassen, wenn er nicht wolle, daß Dynamit bei ihm
gelegt werde; der Schreiber des Briefes kündigt ferner
einen furchtbaren Feldzug gegen die Juden des Viertels
an. Eine Untersuchung ist angeordnet und die bedrohten
Häuser werden sorgfältig überwacht.

(Moderne Dramatiker.) Mutter (zu ihrem
Sohne): „Ach, Oscar, schreib' doch für nächsten Winter
ein Stück, das ich mir auch ansehen darf!“

(Gewissenshaft.) „Geben Sie mir Insekten-
pulver.“ — „Für wieviel?“ — „Ja, wir haben sie
nicht gezählt.“

(Doppelsinnig.) „Nun, wie lebst Du mit Deiner
Frau?“ — „Na, man schlägt sich so durch!“

(Die böse Sieben.) „Ja, lieber Freund, die Ehe
ist eine Lotterie!“ — „Welche Nummer hast Du denn
gezogen?“ — „Nummer sieben!“

— Du bist also sehr, sehr reich?

— Nicht außerordentlich; Besitztungen gleich
diesen kosten viel, wenn ich mir auch keine beson-
dere Mühe gebe, Alles in Stand zu halten, wie Du
ja ohnehin siehst; mir ist der freie Wald lieber
als ein zugestopfter Park! Mein Gut kostet, wie ge-
sagt, aber es trägt nichts ein, es ist ein Luxus, der
sehr nach meinem Geschmack ist. Das Vermögen
meines, unseres Vaters ist in zwei Hälften getheilt
worden, dieses Gut aber erbte ich von meiner Mut-
ter: so viel ich verstanden habe, mußt Du reicher
sein als ich!

— Möglich! Papa hat mit dem Gelde meiner
Mutter spekulirt und das selbe vervielfältigt, wie
mir mein Vormund sagt. Jedenfalls werden wir Beide
nicht Hungers sterben und wäre es auch ganz ent-
sehrlich, arm zu sein!

— Wer weiß; mir meinen Lebensunterhalt zu
verdienen, würde mir, wie ich glaube, durchaus keine
Angst eingeblöht haben!

Edmée schauerte in sich zusammen, sich sein
Brod verdienen zu müssen, arbeiten gleich den un-
glücklichsten Lehrerinnen irgend einer Erziehungsanstalt,
beispielsweise derjenigen, welche sie jetzt erst ver-
lassen! Edmée, das kleine Lustthier, wäre dessen
gewiß nicht fähig gewesen.

Der Wagen fuhr nach links hinüber in einen
Laubengang, der noch breiter und höher war als
derjenige, welchen man soeben passirt hatte.

Hohe Rothbuchen beschatteten denselben, und
plötzlich bei einer Biegung des Weges sah man das
alte, graue Schloß, welches knapp am Walde ge-
legen war und vor dem sich ein prächtiges Blumen-
parterre ausbreitete, von dem aus man eine herr-
liche Fernsicht beherrschte.

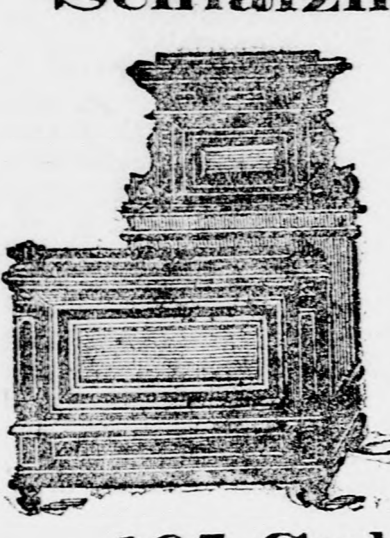
(Fortsetzung folgt.)

Seite 12.
ist auf 400
Phonograph
u. m. d. in
Mark künstlich
Stimm-
zuw. Der
rache bei An-
; auch ohne
blos durch
vernehmbar.
gen, sind alle
ie freie Rede
araben auf-
önnen, aber
is jetzt der
Biographie
der Regier-
nach Afrika
ie dem auch
e in Deutsch-
it des neuen
an denen
rat alsdann
er vorgeführt
ich wurde er-
Museums in
mäßig geringe
es veneziani-
eine 40 Cm.
den Jüngling
man zu der
obwohl noch
stodend, die
ine Wüste im
s veneziani-
id benutzte.
ut modernen
nigen vene-
den Patina
mer hat und
nein schwärz-
tücken hatte
er, als die
fer der Ver-
nden Bedenk-
rtheilhafteren
Mängel des
ufers auf die
e und von
orden war.
ücknimmt, so
, denn die
r noch nicht

**Möbel-Preisencourant.**

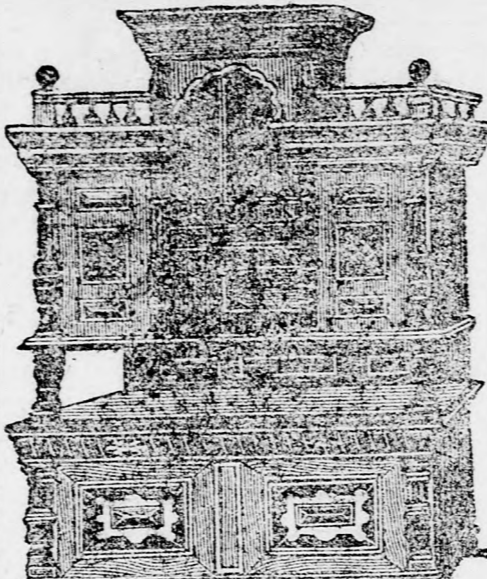
Gegen 2jährige Garantie.

**Schlafzimmer.**



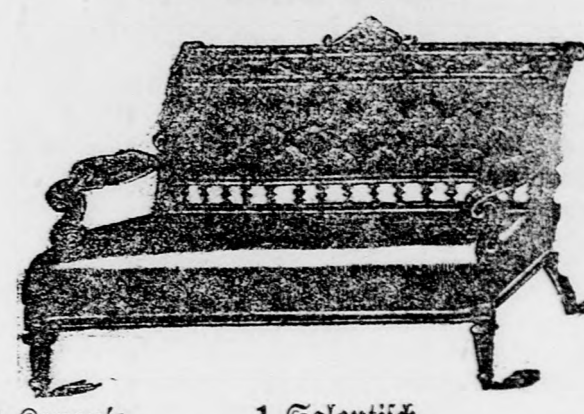
2 Chiffone, Nuß, geschmückt;  
2 Betten, Nuß, geschmückt;  
2 Nachtkästeln, Nuß, geschmückt;  
1 Waschkasten mit Spiegel, matt, geschmückt, mit Schublade, schwarzer Ekt. Anna-Marmor,  
**165 Gulden.**

**Speisezimmer.**



1 Kredenz, in der Mitte offen;  
1 Speisetisch, an der Seite aufzuschieben;  
1 Trumeau mit Spiegel, geschmückt;  
1 Divan mit hoher Lehne, geschmückt, echte Teppiche;  
6 Stühle, alt-deutscher Styl,  
**300 Gulden.**

**Salon.**



1 Kanapé,  
2 große Fauteuils,  
4 kleine Fauteuils,  
1 Salontisch,  
1 Konjöl,  
1 Spiegel, feiner Seidenbrokat,  
**180 Gulden.**

2 Chiffons, 2bürtig, Nuß, polirt fl. 38; 2 Betten, polirt fl. 24; 2 Nachtkästeln fl. 14; 1 Ottomane, Crepp und Bourett fl. 32; 1 Schlafzimmer, halbmatt fl. 145; 1 Speisezimmer, halbmatt fl. 200. — Große Auswahl in Phantasie-Salongsammlungen, in Barock-englischem und altdeutschem Styl, Schlaf-, Salon-, Speise-, Herren- und Damenzimmer-Einrichtungen zu sehr billigen Preisen. — Preisencourant gratis und franko.

**Gömöri Sándor,**  
BUDAPEST, IV. Bezirk, innere Stadt, Waitznergasse Nr. 11, I. Stock. Telephon 5490.

**Doering's Seife mit der Gule**

die beste und geeignetste aller Toilette-Seifen zum tagtäglichen Gebrauch, das vorzüglichste und mildeste Waschmittel für die Damenwelt und Leute mit zarter, empfindlicher Haut.

**Vorzüge der Doering's Seife:** Sehr reinigend, lieblich, unbeschädlich, weil frei von alkalischen Schärfen, und wegen ihres sparsamen Gebrauchs billiger als jede andere Seife.

**Wirkung:** Geschmeidigkeit und Frische der Haut, Verfeinerung der Teints, Beseitigung von Hautunreinigkeiten.

Ihrer Milde wegen ganz besonders zum Waschen der Säuglinge und Kinder geeignet. Der äußerst günstige Erfolg erhebt Doering's Seife mit der Gule zur besten Seife der Welt.

En gros-Verkauf bei:  
Neruda Mándor, Hatvanergasse 9. Josef v. Török, Königsgasse 12. Leopold & Franz Meiner, Drog., Königsgasse 41. Ferd. Steffel & Co., Bäckerergasse. Friedr. Kochmeister's Nachf., Große Kronengasse 32.

Zu haben a 30 kr. in allen Parfümerien, Apotheken, Droguerien und Kolonialwaarenhandlungen.  
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:  
**A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.**

**PICK FÜLÖP,**  
Budapest, Andrassy-ut 2. sz.

Zur herannahenden Saison empfehle dem p. t. Publikum die besten und dauerhaftesten Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen, als:

Herren-Schuhe mit Zug . . . . . von fl. 3. — aufw.  
Damen-Engländerinnen " " fl. 2.50 "  
Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Schuhe " fl. 1.20 "

**Galoschen und Gamaschen**  
in allen Größen.

Schuhe nach Maß werden prompt angefertigt, ebenso werden auswärtige Bestellungen sorgsamst ausgeführt. Nichtkonvenientes bereitwilligst ungetauscht.

Illustrirte Preisencourante auf Verlangen gratis und franko



Echt nur dann, wenn mit unserer Schutzmarke versehen.

Als ausgezeichnetes Schutzmittel gegen die

**Choleraepidemie**

wird das mit einer entsprechenden Karbolsäure imprägnirte

**Carbolised Cabinet-Paper**  
von ärztlichen Autoritäten besonders dringend empfohlen.  
Das Carbolised Cabinet-Paper ist bei  
**Carl Louis Posner & Sohn, Budapest,**  
VI, Csengery-utca 31 und V., Harmatzad-utca 6,  
wie auch in allen besseren Papier- und Speisereihandlungen erhältlich.

**Gummi!**

Allgemeine Vertretung für Oesterreich-Ungarn, Belgien und umliegendes Ausland: **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik**  
F. Berguerand als Garantirter echt Pariser Gummi- und Fischblafen, das Duzend 3-6 fl. Bouts américain (Capotes) Pariser Damenschwämme, 500 per Duzend 4-5 fl. Neu! PolyPorus-Damen-Präservativs 2 fl. Neueste! Fischblafen mit Gummigrand. Bestellungen effizient bis freich u. prompt.  
**J. KELETI,**  
I. u. f. pr. Budaer Infabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitengebäude).

**Ich bin befreit**

vondempfindlichen Schmerzen der **Sühneraugen!** ruft jetzt so Mancher aus, u. verdanke dies nur der **Geering'schen Spezialität gegen Sühneraugen und harte Sant.** Flacon mit Pinzel in einem Karton nur 40 kr.  
**Depot:**  
Josef v. Török, Königsgasse, in Budapest.

**Steines, unaufgeschchnittenes Naturpapiert a 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern a 10 fl. Näheres die Exped.**

**J. PRINDL,**  
em. t. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

**Geheime Krankheiten**

helt bekanntlich alle Harn- und Nierenbeschwerden (Gicht), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach jeder sich taugendsten, glänzend bewährten neuen

**Seit-Methode.**  
Ordinet von 10-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 32. Etod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Unsere rühmlichst bekannten u. f. ausf. prin.

**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

sind echt nur von unserer Fabrik in Budapest, Thonethof, zu beziehen. Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Meidinger-Ofen.  
**H. HEIM,**  
Budapest und Wien.

Magyar királyi államvasutak.  
120955/Cl. szám.  
Magyar vasuti kötelék.

**Hirdetmény.**

A magyar vasuti kötelék díjszabása II. rész f. 6. április hó 1-től érvényes. I. füzetében foglalt, egyrészt a cs. kir. szab. déli vasut társaság Budapest helyben állomása, másrészt a szóban forgó díjszabásba felvett összes magyarországi állomások közötti forgalomra vonatkozó, az I. és II. A., B. és C. osztályokra, terjedelmes árukra, az 1., 2. és 3. külön díjszabásra, valamint a kivételes díjszabásokra szóló díjtételek f. 6. szeptember hó 1-ével hatályon kívül helyeztetvén, ezen viszonylatokban a díjszámítás díjszabási uton történendő intézkedésig következő módon eszközöltetik:

- Az aradi és eszteromi egyesült vasutak, a békés-bodrogh vármegyei helyierdekü vasutak, a békés vármegyei helyierdekü vasut, a bihari helyierdekü vasut, a brassó-háromszéki helyierdekü vasut, a debreczen-füzesabonyi helyierdekü vasut, a cs. kir. szab. kassa-oderbergi vasut, a debreczen-hajdu-nánási helyierdekü vasut, a héjasfalva-szekelyudvarhelyi helyierdekü vasut, a kassa-tornai helyierdekü vasut, a kún-szent-márton-szentesi helyierdekü vasut, a kisujszállás-dévaványa-gyomai helyierdekü vasut, a maros-ludas-besztercei helyierdekü vasut, a maros-vásárhely-szász-régeni helyierd. vasut, a mátrai helyierdekü vasut, a máramarosi só vasut, a mezőtúr-túrkevei helyierdekü vasut, a nagyikinda-nagybecskerekü vasut, a nagyvárad-belényes-vasköhi helyierd. vasut, a nyiregyháza-mátészalkai helyierdekü vasut, a poprádvölgyi helyierdekü vasut, a pusztatényő-kúnszentmártoni helyierd. vasut, a ruma-vrdnaki helyierdekü vasut, a szamosvölgyi vasut, a szállágyási helyierdekü vasut, a taracsvölgyi helyierdekü vasut, a torontáli helyierdekü vasutak, az újszász-jász-apáthi helyierdekü vasut és a vinkovci-brcskai helyierdekü vasut állomásaival való forgalomban a Budapest-Józsefvárosra nézve érvényes díjtételek 100 krgkint 5 krral fölemelve alkalmaztatnak.
- Az esztergom-almás-füzitői helyierdekü vasut, a kir. szab. pécs-barsci vasut és a somogyzöb-barsci helyierdekü vasut állomásaival való forgalomban a Budapest-Kelenföldre nézve érvényes díjtételek 100 krgkint 5 krral fölemelve alkalmaztatnak.
- A budapest-lajosmizsei helyierdekü vasut állomásaival való forgalomban az ezen vasut helyi áru-díjszabása szerint Budapest-Józsefváros állomásra nézve érvényes díjtételek 100 krgkint 5 krral fölemelve alkalmaztatnak.

Mindezen viszonylatokban a kilométerek oly módon állapítatnak meg, hogy a Budapest-Kelenföldre nézve esedékes távolságok 13, a Budapest-Józsefvárosra esedékes távolságok 25 kilométerrel toldatnak meg.

Budapest, 1892. szeptember hó 1-én.

**Az igazgatóság.**  
(Utánnomás nem díjazatik).

# kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Französische Abendkurse**  
(Grammatik und Konversation) beginnen am 15. September. Näheres bei **Prof. Dr. Kroll**, 6. Bez., Reuaygasse Nr. 6, 2. Stock, Thür 18. 58964

**Praktikant**  
wird aufgenommen. Ahr. Exp. in der 9928

**Lederkommis**, der im Spezialefache auch etwas bewandert ist oder sich lehreres zu eigen machen will, fleißig und mit guten Zeugnissen versehen, kann sich behufs Aufnahme bis 25. I. M. persönlich vorstellen. Ahr. in der Exp. 9967

**Damen-Schneider** und **Damen-Schneiderinnen**, die zur Verfertigung der besten Arbeiten entpresst sind, finden bei guter Bezahlung sofortige Beschäftigung bei **Julia Fischer**, Göttergasse 2. 58997

**Dejter Borovicska** gegen Cholera, 1891er a 60 fr., 1888er a 70 fr. per Liter. Postversandt täglich in Demjohns von 3 Lt. aufwärts aus der Brennerei des **S. Weinreb**, Jánosfalu, Post-Bezirk-III, Ober-Ungarn. Prämiert auf der Budapest Landesausstellung 1885. 10005

**Gassenwohnung**, Szendyegasse 48, 2. Stock, Thür 61, ist für ein kinderloses Ehepaar oder für zwei Herren um den Preis von 16 fl. per Monat sammt Bedienung vom 15. September an zu vergeben. 58998

**Dipl. Lehrer**, ledig, unterrichtet Ungarisch, Deutsch, Hebräisch, sucht eine Lehrstelle. Anträge unter „M. D. B.“ an die Exp. 58993

**Gassenzimmer**, Ich suche ein reines Gassenzimmer mit separatem Eingange. Anträge unter „Rein“ an die Exp. d. Bl. 59000

**Egy gyakorlott izr. nevelő**, vidékre zsonnal felvétetik. Fizetés 250 ft. Czim régi posta-utca 10 sz. III emelet 31 ajtó. 59002

**Praktische Erzieherin**, gesucht für zwei Kindern. Ahr. in der Exp. 59001

**Wahagent** gegen Provision wird gesucht. Ahr. in der Exp. 59008

**Julesen érett orvosnévelők korrepetitori** vagy nevelői állást keres. Levelek „jeles-érett“ czimen a kiadóhivatalba kéretnek. 59010

**Praktikant** mit schöner Handschrift gegen mäßiges Anfangs-Gehalt gesucht. Offerte sub „S. C.“ an die Exp. d. Bl. 10019

**Jeune Française** diplômée donne leçons s'engage aussi dans bonne maison avant ou après diner. Ahr. à l'expéd. 58994

**Ein Teppich-Speise-Divan**, Ottomane und Schloß-Divans sind zu staunend billigen Preisen sofort zu haben beim Selbstzerleger **S. Deutsch**, Arany János-gasse 34. 59078

**Prof. S. Bloch**, en. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter (Königs-gasse 34) bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ung. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877 Z. 28698 vollkommen fürs Komptoir aus, u. zw. in der einf. u. dopp. **Buchführung**, Merkantilrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben, mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereintrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. **Abendkurse** von 15. d., eventuell 1. Oktober ab. Einschreibungen täglich. 58975

**Kaffeehäuser, Wirthsgeschäfte, Provinz-Hotells**, schöne Erträgnisse nachweisbar, sind unter günstigen Modalkäten bei mir zu haben. **S. Herzhaft**, „Café Budapest“, Andrássystrasse, von 8-10 Uhr Vormittag, von 1/2 2-5 Uhr Nachmittag. 58992

**Fakereskedő-s-gás**, ki az egyszerű könyvtelben és az eladásban járatos, óhajja allomását jövő hó 1-re megváltoztatni. Ajánlatok „P. T.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 58967

**Okl. tanítónő**, kitünő bizonyítványokkal, alkalmas az oktatásra, esetleg felszámolásra. Ajánlatok „Tanítónő 81.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 58952

**Junger Mann**, Buchhalter, ung. und deutscher Korrespondent, mit prima Referenzen, sucht Anstellung. Gesf. Anr. unter „M. G. 2.“ an die Exp. 58976

**Anständiger Zimmerkollege** wird gesucht, derselbe erhält auch Pension, in einem neuen Hause, Altagasse, Parterre, Gassenzimmer. Ahr. in der Exp. 59022

**Blarusitónó**, aki a stafiroszban járatos, tisztességes keresztény leány, egy kalap- és fészfalat-üzletben felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 59019

**Witz- und Delikatessen-Geschäft** zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 59020

**Korrespondent**, Christ, wird bei einer hiesigen Industrie-Unternehmung aufgenommen. Gefordert wird perfektes Korrespondiren in ungarischer u. deutscher Sprache, sowie Stenographiren. Off. unter „Korrespondent 3130.“ an die Annoncen-Exp. M. B. Goldberg, Budapest, Batiznergasse Nr. 9. 10007

**Zithertocher** wird gesucht. Ahr. in der Exp. 59005

**Eine Partie engl. Stoffe** für Kostüme, Po-hänge, Teppiche, Möbelstoffe, Seide und andere Sachen bei **Jos. Neumann**, Mohrengasse 7, im Hofe. 59015

**Greislerei**, mit Trafik und Branntweinstand verbunden, im Centrum der Josephstadt, Zins 550 fl., mit anstößender Wohnung, wegen Familienereigniß sofort abzulösen. Ahr. in der Exp. 59021

**Ungarin** mit gut Französisch und Deutsch, sehr geschickt in Handarbeiten, sehr gute Zeugnisse, **Deutsche**, die viele Jahre in Paris gewesen, beider Sprachen vollkommen mächtig, sehr empfehlenswerth, **deutsche geprüfte Kindergärtnerinnen** aus **Schiffen, Breslau, Berlin**, mit sehr guten Zeugnissen, **Engländerinnen** mit Deutsch und Ungarisch suchen Stelle zu jüngeren Kindern mit guten Zeugnissen, empfiehlt **Frau Anna Gerson**, Budapest, Andrássy-utca 21, Nozzauia. 10021

**Handverkauf, event. Leih**, Ringstrassenhaus, 30 Jahre steuerfrei, höchst elegante Wohnungen auf elegantem Grundstück, wird auf Basis 7% für 105.000 fl. verkauft. Ferner ein dreistöckiges Eckhaus in einer belebten Straße gelegen, 15 Jahre steuerfrei, Bauart erster Klasse, wird auf Basis 10% für 117.000 fl. verkauft. Schließlich ein hochhohes, steuerfreies Haus mit großem Garten, 10 Wohnungen, Zinserträge 7%, Preis 30.000 fl. Obgenannte Objekte sind mit Amortisations-Zertifikaten belastet, daher zum Ankauf wenig Baargeld erforderlich. Zum Verkauf suche ich ein kleines Gut oder ein Provinzhaus. **Geld** für **Budapester Haus-eigentümer** auf 1. u. eventuell guten III. Satz, ebenso **Konvertirungen** auf Güter, befristet **risiklos**, ohne Vorauslagen **S. Fleischer**, Häuser- und Güteragent, Nyár-utca 69, Parterre. Zu treffen von 11-12 u. 4-6. **Erstliche Ankauf** ertheile bereitwillig. 10017

**Szepességi tanítóhoz** vagy más jó családhoz óhajtom adni tanítás végett tíz éves fiamat. „Soká nem ígérhetek“ czimű sürgős megkereséseket a kiadóhivatalba kéretnek. 59018

**Gewölbdiener** gesucht. Zuchriften sind unter „D. S. 5.“ an die Expedition dieses Blattes zu richten. 58983

**Heirathsantrag!** Ich suche f. meine Schwester (Israelit), welche ein intelligent gebildetes Mädchen ist, einen älteren Herrn mit sicherem Einkommen behufs Verehelichung. Desinitio angestellter Beamter bevorzugt. Nur ernstgemeinte Anträge beliebe man unter Chiffre „Glück 1.“ an die Expedit. dieses Blattes zu richten. 58191

**Dipl. Elementar-u. Zunftlehrerin**, mit ausgezeichneten Wirkungszugnissen, die Bürgerlichgegenstände, Klavier u. Französisch unterrichtet, sucht Engagement. Gesf. Anträge sub „S. C.“ an die Expedition. 58988

**Schneiderin**, geküht, empfiehlt sich in und außer dem Hause zu haben. Adresse: Frau **Gisella Schumy**, I. Bez., Alkotás utca 31. 58981

**Julie** 9858. Bitte um genaue Adresse, es ist dringend! 58980

**Véletlen 50.** Kivánt czimen levele van. 59017

**Haushälterin** bei älterem biling. Herrn. Selbe versteht das Hauswesen und kann gut kochen. Unter „Sda 25.“ an die Expeditio. 58989

**Eine ung. geprüfte Lehrerin**, mit Musik- u. Sprachkenntnissen, sucht als **Erzieherin** Engagement. Gesf. Zuschriften unter „M. S. 52.“ an die Exp. 58987

**Kommis** der Kurz- u. Wirtwaaren-Brande, guter Verkäufer, wird per 15. d. M. oder 1. Oktober aufgenommen. Adresse in der Exp. 58986

**Geschäftstotal** im Centrum der inneren Stadt ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 58985

**Kommerziell gebildeter Kaufmann**, dem prima Referenzen zur Seite stehen, wünscht sich mit nicht unbedeutendem Kapitale an einem schon bestehenden, lukrativen Fabrikunternehmen zu beteiligen. Anr. von Damen, mit Rücksicht auf eine Gehalts, werden bevorzugt. Offerte unter „Junge Kraft Nr. 20,000.“ an die Exp. 58984

**Praktikant** wird in einem Fabrikshaufe aufgenommen. Offerte deutsch u. ungarisch werden persönlich übernommen S. Bez., Szilágyigasse 3. 58971

**Ein tüchtiger Kafetier** sucht ein Kafeehaus oder Lokal auf einem frequenten Posten. Anträge unter „Café“ an die Expedit. 58979

**Gute Greislerei** im Centrum der Josefstadt, langjähriger Expositen, Zins sammt anstößender Wohnung 450 fl., wegen anderer Unternehmung sofort abzulösen. Adresse in der Expedition. 58977

**Wilhelm B.** „Noth-Not-Gruppenangehörigen.“ Bin ungeschuldig daran, daß wir uns zweimal nicht getroffen haben. Ihre zwei Briefe erhalten, doch spät. Bitte früh Morgens durch Dienstmammi brieflich wissen geben, wann, wo wir uns aber bestimmt erwarten sollen. Adresse nich Theresienring, sondern Elisabethring. 58970

**Ein Salonpfeiler**, 2 Meter hoch, wegen Ueberbedingung sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 58982

**Als Bedienerin** wird eine Frau oder ein Mädchen, nicht über 45 Jahre alt, aufgenommen gesucht. Ahr. in der Exp. 58965

**Eine Dame** ertheilt Klavierunterricht unter bescheidenen Ansprüchen in u. außer dem Hause. Mohrengasse 5, 1. Stock, Thür 8. 58966

**1 oder 2 Knaben** aus intelligenter isr. Familie suchen günstige Verpflegung, sorgsamste Behandlung. Klavier- und Badezimmer-Benützung. Näheres 5. Bez., Batagagasse Nr. 5, 3. Stock, Thür 6. 58968

**Pracht-Klavier** mit sehr edlem Ton u. kunstvoller Ausstattung, sehr preiswürdig zu verkaufen. Kerepeserstrasse 39, 1. St. Nr. 12. 9871

**Eine diplom. Lehrerin** findet Aufnahme. Franz. Sprache u. Klavier-Unterricht bevorzugt. Näheres in der Exp. 58990

**Spezialhandlung** mit Tafel, Wein- und Bierrecht, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Näheres Batiznergasse Nr. 126. 58969

**Gebühte Friseurin** möchte noch einige Damen bedienen für monatlich fl. 1.50. Gesf. Anträge unter „S. J.“ an die Exp. 1500

**Photograph.** Ein Kopist per sofort, Retourcheur in Positiv und Negativ tüchtig, wird dauernd engagirt. Adresse in der Exp. 59024

**„Szerén“** möge sich in der ihr bekannten Angelegenheit Franzensring 20 bemühen. 59026

**Fischer-seged** felvétetik Weisz L. Samu üzletében, Király-utca 105. 59028

**Pension** bei intell. isr. Familie bis 55 Gulden monatlich oder ein kleines, reines Gassenzimmer um 25 Gulden, sucht ein gut situirter Beamter. Gesf. Anträge unter „Rein“ an die Exp. 59027

**Ein junges Fräulein**, das den Handelskurs vorzüglich absolvirt, wünscht ihren Kenntnissen gemäß Stellung o. als Volontärin in einem größeren Bureau. Anträge unter „S. C.“ an die Exp. erbeten. 59025

**Wein- oder Cognac-Branche.** Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, mit Eignung für disponirende Stellung, aufzunehmen gesucht. Offerte mit genauer Beschreibung der bisherigen Carrière und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „R. 10.000.“ an die Annoncen-Expedition **Anton Rezei**, Budapest, Giselaplatz. 59023

**Eisen- und Schmiedewaren-Handlung**, Budapest, 2. Bez., günstiger Posten, in bestem Betrieb, unter mäßigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 59012

**Gutes Kafee- und Milchgeschäft** auf sehr lebhaftem Posten ist plötzlich eingetretener Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 59013

**Neuer großer Sparherd** zu verkaufen Josephsring 28, beim Hausmeister. 59016

**Ein im Centrum der Stadt** gelegenes, hübsches **Monatzimmer**, womöglich mit Benützung des Badezimmers, wird von 2 Privat-Beamten gesucht. Pension erwünscht. Anträge unter „Reinlichkeit“ erbeten an die Exp. 59011

**Greislerei** mit oder ohne Lotto in der belebtesten Gasse Budapests ist sehr preiswürdig zu übergeben. Näh. in der Exp. 59006

**Tages-Gouvernanten** für halbe Tage u. einzelne Stunden, Französinen, Ungarinen, Deutsche, Engländerinnen, ganz vorzügliche Musikmeisterinnen, ferner Lehrer, Franzosen, Engländer, sehr tüchtige Kräfte, empfiehlt **Frau Anna Gerson**, Budapest, Andrássy-ut 21. 10020

**Bonnesuperieure**, Pariserin, mit schönen Zeugnissen; Bonne superieure aus Genf, in Paris erzogen, mit 7jährigem Zeugniß; Bonne superieure aus Genf, in Paris erzogen, mit 4jährigem Zeugniß; Bonne superieure aus Genf, mit 7jährigem Zeugniß, empfiehlt **Frau Anna Gerson**, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin. 10022

**Buchhalter**, 30 Jahre alt (38r.), von intelligentem Charakter, in jeder Branche verwendbar, auch als Revisor vertritt, mit prima Referenzen, der 4 Landesprachen vollkommen spricht und schreibt, sucht nebst bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Gefällige Anträge unter „Tüchtig Nr. 1.“ an die Exp. erbeten. 59100

**Bäckeri**, alter Posten, seit 20 Jahren bestehend, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Tageslohnung 60 bis 70 Gulden im Detail. Ahr. in der Exp. 59009

**Ein kleines Gut** in der fruchtbarsten Gegend des Honter Komitates, 52 Joch prima Boden, schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Bahnstation und gute Straße, wegen Familien-Verhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Adresse an „S. A.“ poste restante Gran. 10014

**Erzieherin** gesucht zu 2 Mädchen der 4 Normal- und 4 Bürgerlichschulfassen. Selbe muß in der deutschen und ungar. Sprache sowie in Handarbeiten tüchtig sein. Gehalt 150 fl. und ganze Verpflegung, eventuell mehr. Zeugnisse an **Dr. Stern** in **Csongrad-Magocs** zu senden. 10013

**Gegen Cholera!! Güter Elbowitz**, Ein Demychn (Kordische) mit 34. Hier feinsten Slavonischen Elbowitz um fl. 4.50 franco jeder Poststation, gegen Nachnahme, versendet die Elbowitz-Brennerei **Sig. Sternberg & Comp.**, Bozega (Csongrad) 10008

**Erzieherinnen**, Deutsche u. Ungarinen, mit Sprach-u. Musikkenntnissen finden sofortiges Engagement mit 400-600 fl. Offerte mit Kopien und Photographie zu senden an das **Centralbureau f. Lehrkräfte** der Frau Do-rothea Schaffer-Grosz, nordb. Gpr. Lehrerin, Budapest, Elisabethring 36, 1. Stock. Dasselbst suchen Stellen: **franzöj. Bonnes superieure**, 120 fl. Gehalt und Reisekosten von Frankreich; **einfache französische Bonnen**, 80 Gehalt u. Reisekosten von Frankreich, u. französische Gelehrten, 70 fl. Gehalt u. Reisekosten von Frankreich, mit 7jährigem Kontrakt. 59003

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 57823

**Konkurs.**  
Suche einen ledigen Lehrer (Israelit) für sofort zu besetzen. Jahresgehalt 240 fl. und freie Station. Selber hat mit 10 Kinder zu unterrichten, 3-4 Normal-, einen Knaben 1. Realklasse. Bewerber dieses, der der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist und 2 Mädchen im Hebräischen unterrichten kann, wende sich an Moriz Grün, Rudna, (Torontaler Kom.) 58925

**Konkurs.**  
In der Gemeinde Nádseg (Preßb. Kom.) ist die Stelle eines שוחט וברוק und קורבן der zugleich ein רב ist, mit dem Jahresgehalt von 300 fl. freier Wohnung u. üblichen Nebenemolumenten bis längstens תשרי ה'תש"ב zu besetzen. Reflektirende auf diesen Posten müssen persönlich zu einem Probevortrag erscheinen und mit תורה von anerkannten orthodoxen Rabbinen versehen sein. Die Spesen werden bloß dem Acceptirten vergütet. Nádseg, den 8. September. Salamon Grünwald, Gemeindevorsteher. 9995

**Teilzahlung.**  
In bester Qualität und elegantester Ausführung sind gegen **Ratezahlungen** erhältlich:  
**Damen-Toiletten, Damen-Jacken, Damen-Mäntel, Leinwände, Schifone, Bett- und Tischdecken, Teppiche, Vorhänge, Herrenkleider.**  
Beste Bedienung garantiert. Aufträge übernimmt der Leiter dieser Abtheilung **Lóvy Majos, Wienergasse 8.** 9917

**Ein Wirthshaus,**  
alter Posten, mit Regalbahn, in nächster Nähe des zu erbauenden Garnisons-spirales an der Neupfesterstraße gelegen, ist per 1. November 1892 auf mehrere Jahre zu verpachten. Reflektanten wollen sich wenden an Franz Waller, 7. Bez., Rottenbillergasse Nr. 66. 9955

**Verloren**  
wurde eine goldene Damen-uhre sammt kleiner Kette auf dem Wege Palatin-gasse, Badgasse, Christoph-platz. Der redliche Finder erhält angemessene Belohnung. Näh. in der Exped. 58906

**Eredeti olasz borokat**  
ajánl legjutányosabb árak mellett Nádler Gust. Ján., Budapest, Erzsébet-tér 19. 9988

**Nagyobb tejszadaságokból**  
200-1000 liter **tejsz**  
megvételre keresetek. Hol? megmondja a kiadóhivatal. 58901

**Strümpfe**  
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. W. Farkas H., géphariznyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33. (Ganz-féle ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 9930

**Tempelstiege**  
zu verkaufen oder zu vermieten. Lombachgasse: Linkes Schiff 12. Bank Nr. 3. - Frauen-Gallerie Nr. 8, ferner Tabakgasse: links 27. Bank Nr. 3 und rechts 154. Bank Nr. 6, hiezu je ein St. auf der Frauen-Gallerie 72. Bank Nr. 10 und 111. Bank Nr. 3. Abdr. in der Exp. 9987

**Numburger Leinwand,**  
unverfälschte, das anerkannt beste Fabrikat, empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen direkt an Private. (Zwischenhandel ausgeschlossen.) D. Jerusalem, Numburg, Böhmen-Muster auf Wunsch franko. 9978

**Ungarische Dipl. Lehrerin,**  
unterrichtet die Elementargegenstände, perfekt die deutsche Sprache, sowie auch die Anfangsgründe im Klavier. Auch Engagement auf halbe Tage. Adresse in der Exped. 58829

**Geschäftsübergabe.**  
In einer Provinzstadt der oberung. Gegend ist ein seit 30 Jahren bestehendes **Kurrent-, Eisen-, Farb- und Spezialewaaren-Geschäft** vom 1. Januar 1893 auf mehrere Jahre zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Adresse in der Exped. d. Blattes. 9778

**G. Polzer & Co.,**  
**Budapest**  
**Gießereiplatz 5**  
(vis-à-vis dem Palais Haas). Feuerfeste u. einbruchssichere Kassen mit Panzerriegel, so auch eiserne Zuewenpulte mit Einrichtung zu herabgesetzten Preisen, auch gegen Teilzahlung Preiscourante gratis. 9292

**In dem Hause**  
Eltvös-utca 30, welcher einen großen, lichten Hof besitzt, sind per 1. November 1. 3. mehrere schöne, bequeme eingerichtete Wohnungen zu vermieten. 58653

**Automobile,**  
Dampfmaschinen, Motoren, Kessel, Drehbänke, Bohrmaschinen, Nienenscheiben und Transmissionsen, Krähne, Anker, Ketten, Pumpen, Treppen und Gerüstklammern etc., alt und neu, billigt zu haben bei **H. M. Kohn,**  
Eisen- und Metall-Engros-Geschäft, Budapest, VI. mozsár-utca 9. 9541

**Gegen Teilzahlung**  
erhalten Partelen, die eine Jahreswohnung besitzen, in einem bestrenommierten hiesigen Waarenhause **Herren- und Damen-Konfektion, Herren- u. Damen-Wäsche, Teppiche, Vorhänge, Bett- und Tischdecken, Kleiderstoffe, Schifone, Leinwände, Gamasen** etc. Auskunst ertheilt brieflich und mündlich täglich von 4-5 Uhr Nachmittag, der Leiter dieser Abtheilung **Ignaz Spiegel, VII., kerepesi ut 32, I. em., ajtó 29.** 58812

Meine im besten Gange bestehende **Genießwaaren-handlung**  
in einem Fabriksort, wo 50.000 fl. monatl. Eöhne u. Gehalt ausbezahlt werden, unmittelbar an der Bahn gelegen, mit einem Umsatz von 100.000 fl. ist anderen Unternehmern halber günstig zu übergeben. Alles Nähere **Adolf Schütz** in **Putzfa.** 58802

**Nur echte von Herrschaften**  
abgelegte **Herren- und Knabenkleider** in bestem Zustande, feinst und allerbilligt 4. Bez., **Milnerstr. 5, Hofmadrigin 1.** Auch Kleider-Verkaufstall. 9859

**Zu Teilzahlungen**  
können in einem bestrenommierten Waarenhause hiesiger wohnhafte Familien **Damenkleider nach Maß, Damen-Jacken, Damen-Mäntel, Umhüllen, Leinwände, Schifone etc., Teppiche, Bett- und Tischdecken, Vorhänge, Herrenkleider,** fertig oder nach Maß, bei coulantem Bedienung sich anschaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsleiter dieser Abtheilung **Német Frigyes, Király-utca 26, Telephon 94.** 9452

**Absolvirte Handelskassierin,**  
der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht als **Volontär** in einem anständigen Bureau unterkommen. Aufträge erbeten unter „S. Nr. 500“ an die Exp. 58704

**Tüchtige Domms**  
der **Manufaktur, Kurz- und Kürbberger- und der Speziale-**  
Branche werden zu sofortigem Eintritt gesucht. Off. mit Gehalts-Anforderungen u. Referenzen an **Ignaz Teuner, Torontál-Büld, wo auch zur Eisenbranche verlässlicher Praktikant** aufgenommen wird. 9998

**Geschäftslokali-täten**  
und Wohnung, billiger Zins, sofort oder per 1. November zu vermieten. Die Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 großen Gas-sensimmern, 1 Hofzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Keller, Boden. Jahreszins nur 450 fl. Auskunst Trommelgasse 10, in der Buchhandlung. 58907

**Agenten,**  
die sich mit Vermittlung von **Geldleihen** befassen, mögen ihre Adressen unter „E. S. N. 700“ in der Exp. abgeben. 58830

**Junger Mann,**  
deutsch-ungarischer Korrespondent, der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig, kommerziell gebildet, auch für die Reise verwendbar, der bereits für ein größeres Kolonialwaaren-Agenturgeschäft accepsirt ist, sucht Stellung. Aufträge unter „Strebsam 200“ an die Exp. 5928

**Zu der nächsten Nähe von Budapest** ist eine **schöne gelegene hochhohe Villa** mit großem Garten aus freier Hand unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres: **Servitenplatz Nr. 1, II. Stock, rechts.** 58940

**Zu verkaufen!**  
**Wasserpumpen, Feldschneiben, Ambosse, 1 Waggon Winkelseisen, genietete und gegossene Geländerläufer, 1 Waggon Winderdrach,** Alles noch neu, zu billigsten Preisen. Aufträge unter „Preiswürdig“ an die Exp. 58957

**Hofzimmer,**  
Part., nett eingerichtet, mit separaten Eingang, in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofs, so gleich zu vergeben, event. für 2 Herren oder Studeirende mit ganzer Verpflegung. Abdr. in der Exp. 58642

Sofort zu haben entmanerte mit je 67 Quadratmeter Heizfläche 2 **Cornwall-Dampfkessel,**  
mit 2 Flammröhren, in garantirt fehlerfreiem Zustande, kein Fleck, kein mindester Fehler, vollkommen in bestem betriebsfähigem Zustande auf 6 atm. Dampf. Betriebsspannung. Die Kessel wurden mit bestem Wasser gespeist und wird garantirt, daß die nie an Kesselstein gelitten haben, das Fabrikat ist höchstes, aus bestem 13 Nm. steierisches Material. Dimensionen der Kessel 7-65 lang, 1-95 Durchmesser. Flammröhre 0-70 Durchmesser. Armatur- und Heißgarnitur in bestem Zustande. Gewicht jedes Kessels ca. 120 Mtr., die Kessel werden leichteren Transport halber auf Schlitten gelegt und sind zu beständigen in Gyöngyös, per Hatvan, Bámósgerfer Linie. Nähere Auskunst ertheilt **Virág-Sándor, Maschinenhändler, Szegedin.** 9972

**Konkurs.**  
In der orth. isr. Filialgemeinde **Deba** ist die Stelle eines שוחט וברוק קורבן der auch Vorbereiter sein muß, sofort zu besetzen. Gehalt fl. 200, Wohnung und die üblichen Nebenemolumente. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst von anerkannten orth. Rabbinen ausgestellten קבלות einreichen. Solche, die Religionsunterricht ertheilen können, haben auf bedeutendes Nebeneinkommen Aussicht. Talumidisten, welche auf שוחט וברוק autorisirt sind, haben den Vorzug. Spesen erhält der Acceptirte. Der **Vorstand der Filialgemeinde Deba** (Siedenburg). 9879

**Elegante große Caffee- und Hofwohnungen,**  
Gewölbelokalitäten per sofort oder per November zu vergeben:  
**VI., Leopoldring 34, VII., Theresienring 31, VII., Elisabethring 5, VII., Wesselenyigasse 16, VII., Wesselenyigasse 16.** 9977

Ein in der Metallwaaren-Branche tüchtig versierter **Agent**  
findet sofort Aufnahme. Abdr. in der Exp. 58956

Sofort zu verkaufen **Schlafzimmer,**  
Speisestredenz, Salongarnitur und noch Möbel. Gr. Feldgasse 11, I. Stock 5. 5904

**Buchhalter**  
aus der Holzbranche wird in einer Provinzstadt sofort acceptirt. Offerte unter „Barholz“ an die Exp. 58740

**Teljes ellátással**  
kiadó egy szépen batorozott szoba a k. akadémia közelében. Czim a kiadóhivatalban. 58788

Sofort wird acceptirt ein **Optiker-Gehilfe** (Reparateur); welcher auch verkaufen kann, erhält den Vorzug. Abdr. in der Exp. 58766

**Erzieherinnen,**  
ungarische, nord- und süddeutsche, perfekt in Französisch, Klavier, ferner Kinder-gärtnerinnen, Bonnen und französ. Gespielinen offerirt vertrauensvollst unter Garantie die Schulagentur **S. Schlegler, Budapest, Vätergasse Nr. 6** (Sütö-utca 6. szám), 1. Stock. Provinzaufträge werden gewissenhaft effectuirt. 9697

**Schier Wachholder-Brantwein** (Barabicska) in feinsten Qualität zu haben bei **Max Ehrlich,**  
Budapest, VII., Karlsring 11. 9898

**Hotel mit Kaffeehaus**  
in der Provinz, besteht seit mehreren Jahren, elegant eingerichtet, à la Paris, jährlicher Konsum nachweisbar fl. 40.000, staunend billiger Zins, ist krankheits-halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei J. Haus, Raikner-Boulevard 44, 1. Stock 12. 58862

**Christinnestadt, Attilagasse,**  
ist ein **Haus**  
mit 6 Zimmern, 4 Küchen, Keller und einem **Baugrund**  
um 7000 Gulden zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 58916

**Ein Sämir-Walzwert,**  
sehr massiv gebaut, mit großem Schwungrad, äußerst leichter Gang, Buchbinderien, Buchdruckereien, Photographen, Spielkarten- und Kartonfabriken besonders zu empfehlen, ist billig zu verkaufen. Nähere Abdr. in der Exp. 58912

**Fabrik-Verkauf.**  
Eine besteneingerichtete und in gutem, einträglichem Gange befindliche Fabrik ist eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. Nöthiges Kapital 6000 Gulden. Offerte unter „Einträglich“ an die Exp. abzugeben. 58955

Für ein Schuhwaaren-Geschäft wird ein tüchtiger **Verkäufer,**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, per sofort acceptirt. Näheres bei Schön Armin, Budapest, väcsi-utca 2. 10000

Ein tüchtiger **Platzagent**  
wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 58869

**Möbel.**  
**Komplete Schlaf- und Speisezimmer,**  
neuen, gebrauchte, auch Garnituren, Stollagen für jede Branche, Gasthaus- u. Staffehaus-Einrichtungen, Eis-kästen, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 8997

**Irodagyakornok**  
(kereszteny), budapesti gyári irodáká azonnal felvételik. Kereskedelmi akadémiát végzett elönyben részesül. Ajánlatok «Fizetéses gyakornok» Czim a kiadóhivatalban. 58882

Kautionsfähiger **junger Mann**  
sucht Stelle als Magazineur, Zuffassant oder sonst einen Vertrauensposten. Adresse in der Exp. 58879

**Laufbursche,**  
unter 16 Jahren, wird gegen Gehalt aufgenommen. Adresse in der Expedition. 58999

**Kredenz,**  
sehr elegant, für Speisezimmer, altdeutsch, ist wegen Raummangels billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 58994

**Zu Teilzahlungen**  
können in einem hiesigen altrenommierten Waarenhause hiesiger wohnhafte Familien sich **Herren- u. Damen-Wäsche, Kleider, Leinwände, Schifone** und Tischzeuge, so auch die modernsten Kleiderstoffe bei solider Bedienung u. constantesten Bedingungen anschaffen. Aufträge übernimmt **Kun József, Károly-körút 4, ajtó 3.** 59007

**Klavier-Unterricht**  
ertheilt **Abakemiserin,** gewesene **Kist-Schülerin,** vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung. Abdr. in der Exped. 58721

**Alkalmazást keres mint utazó, üzletvezető, raktárnok, feliügyelő, pénzügyárnok**  
vagy hasonló bizalmi állásra érdemes és képzett, szerény igényű fiatal kereskedő azonnali belépésre, ki nyolcz évig mint segéd üzletvezető volt alkalmazva s két évig saját üzlete volt, jártas a füzzer, vas és norinabergi szakmában, a magyar, német és tót nyelveket bírja. Czim a kiadóhivatalban. 58807

**Leder-Kommiss,**  
en detail & en gros versiert, mit Prima-Referenzen, sucht Stelle. Gesl. Aufträge unter „B. K.“ an die Exp. erbeten. 58795

**Rastanten,**  
prachtvolle, reelle Waare, werden verkauft in jedem Quantum zu 10 fl. 100 kg. ab Pettau, Bahnhof. Die nächste Lieferung 9 fl., in großem Quantum abgenommen 10% Nachlass. Bestellungen werden erbeten unter Adresse: **Michael Müstafa, Großgrundbesitzer in St. Lorenzen am Draufelbe (Post Pettau).** 58995

**Acceptirt**  
wird per sofort dauernd ein junger Mann mit guter Handschrift, welcher über 2-300 fl. baar verfügt. Offerte unter „Sichere Erfindung“ sind an die Exp. zu richten. 59014

**Reellen Gewinn**  
sichert ein bereits bestehendes Wochenblatt, zu welchem ein Kompagnon mit kleinem Kapital gesucht wird. Gesl. Aufträge unter „Wochenblatt“ an die Exp. 58996

Hörer der Thierarznei-Akademie, absolvirter Handels-Akademiker und Reserve-Offizier, wünscht Unterricht zu ertheilen als **Korrepetitor**  
oder **Hauslehrer,** eventuell Beschäftigung für die Nachmittagsstunden in einem **Geschäftshause als Korrespondent oder Buchhalter.** Offerte unter „A. 3.“ an die Exped. 59004

Gesucht für großes Provinz-Etablissementgeprüfter **Telegraphist,**  
der auch Komptoir-Arbeiten zu leisten hätte. Eintritt sofort. Wohlverehene Offerte mit Bezeichnung der Ansprüche unter „Telegraphist“ an die Exp. d. Bl. 10016

**Kompagnon**  
zu einem Fabriks-Unternehmen mit fl. 6000-8000 wird gesucht. Adresse in der Exped. 10005